

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichung des Reichs- und des Landesgesetzblattes für das Reich und die Provinzen des Deutschen Reiches. - Erscheint wöchentlich. Preis pro Stück 10 Pf. Nr. 129.

Veröffentlichung des Reichs- und des Landesgesetzblattes für das Reich und die Provinzen des Deutschen Reiches. - Erscheint wöchentlich. Preis pro Stück 10 Pf. Nr. 129.

Veröffentlichung des Reichs- und des Landesgesetzblattes für das Reich und die Provinzen des Deutschen Reiches. - Erscheint wöchentlich. Preis pro Stück 10 Pf. Nr. 129.

Nr. 129 Sonnabend, den 4. Juni 1932 27. Jahrgang

### Reichstabinett Papen im Amte

#### Die Vereidigung der neuen Minister — Reichstagsauflösung sicher — Die erste Erklärung des neuen Kanzlers

##### Das Reichstabinett vollständig

Berlin, 2. Juni. Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den Vorkämmerer Freiherr v. Neurath zum Reichsminister des Auswärtigen, den Ministerialdirektor im Reichsfinanzministerium Graf Schwerin von Krosigk zum Reichsminister der Finanzen, den bayerischen Justizminister Dr. Würtner zum Reichsminister der Justiz ernannt und ferner den Reichswirtschaftsminister Prof. Dr. Warmbold mit der einstweiligen Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsarbeitsministers beauftragt.

##### Die Vereidigung

Berlin, 2. Juni. Der Reichspräsident hat heute nachmittag die durch das Reichsministergesetz vorgeschriebene Vereidigung des Reichskanzlers v. Papen und der Mitglieder der neugebildeten Reichsregierung vorgenommen.

##### Die erste Kabinetts-Sitzung

Berlin, 2. Juni. Das Reichstabinett trat heute unter Vorsitz des Reichskanzlers von Papen zu seiner ersten Sitzung zusammen. Die Sitzung war nur kurz und trug lediglich formalen Charakter.

Berlin, 2. Juni. Da die erste Sitzung, die das Reichstabinett heute abend nach seiner Vereidigung abgehalten hat, nur den formalen Charakter hatte, daß sich das Kabinett konstituierte, wird die nächste Kabinettsitzung bereits morgen vormittag stattfinden. In dieser Sitzung sollen vor allem die personalen Fragen behandelt werden, die noch gelöst werden müssen. Dazu gehört vor allem die Ernennung des neuen Staatssekretärs der Reichskanzlei und des neuen Pressesprechers der Reichsregierung. Im Anschluß daran will das Kabinett die sachlichen Beratungen über sein Programm beginnen.

##### Der Kanzler vor der Presse

Berlin, 2. Juni. Reichskanzler von Papen empfing heute abend im Kongresssaal der Reichskanzlei Vertreter der deutschen Presse. Er betonte einleitend, daß es ihm mit besonderer Genugung ergehe, den persönlichen Kontakt mit der deutschen Presse schon heute aufnehmen zu können. Natürlich könne er in diesem Augenblick noch keine programmatische Erklärung abgeben. „Aber ich habe“, fuhr der Kanzler fort, „das Bedürfnis, zu Ihnen einige Worte als Mensch zum Menschen zu sprechen. Es liegt mir besonders am Herzen, Ihnen zu sagen, daß ich dieses Amt in einer Stunde sehr ernster vaterländischer Not übernommen habe, entsprechend dem Appell, den der Herr Reichspräsident an mich gerichtet hat, aber daß ich den Entschluß doch nur sehr, sehr schweren Herzens gefaßt habe. Nicht allein wegen der unerhörten Sorgen, die damit verbunden sind, und der Lasten, sondern besonders auch, weil es mir als Menschen unendlich weh tat, mich auf den Platz eines Menschen zu setzen, dem ich innerlich besonders nahegestanden habe.“

Das Wert, das der Kanzler Brüning vor mehr als zwei Jahren begonnen hat, wurde von mir mit ganzer Anteilnahme, ich darf sagen, mit ganzem Herzen verfolgt, und ich habe nichts sehnlicher gewünscht, als daß es zum Erfolge führen möge für unser Land. Das Urteil über die Arbeit dieses Kanzlers bleibt einer anderen Stunde vorbehalten. Das Wert bleibt es gehört der Geschichte an. Wenn die Menschen wechseln, sind die Nachfolger berufen, an diesem Werte weiterzuarbeiten. Um Ihnen zu zeigen, wie nahe es mir gegangen ist, daß ich mich an den Platz meines Vorgängers setzen mußte, möchte ich Ihnen wiederholen, was ich dem Herrn Reichspräsidenten gesagt habe, gleich nachdem ich das Amt übernommen hatte: Herr Reichspräsident, meine erste Bitte ist, daß Sie morgen früh den Reichskanzler Brüning empfangen und ihm sagen, mit welchem inneren Zwiespalt ich dieses Amt angetreten habe, und daß ich es nur übernehme, weil Sie an mich und an mein vaterländisches Gefühl appelliert haben.“

Reichskanzler von Papen fügte hinzu, daß diese Unterredung mit Dr. Brüning ja nicht stattgefunden habe, weil der frühere Kanzler unzufällig war und noch zu weit liegt. Warum diese neue Regierung gebildet worden ist, fuhr

Reichskanzler von Papen fort, darüber brauche ich zu Ihnen nicht lange zu sprechen.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Lasten und die Opfer, die in dieser Zeit von Deutschland gefordert werden, dadurch tragbar zu machen, daß man die seelische Fundierung findet, die allein sie zu tragen ermöglicht.

D. h.: Die Zusammenfassung aller nationalen Kräfte, gleich aus welchem Lager sie kommen mögen. Eine so gewaltige Kraftanstrengung, wie von dem deutschen Volke in der nächsten Zukunft erwartet werden muß, kann nach unserer Auffassung nur geleistet werden, wenn alle geistigen, seelischen und nationalen Potenzen herangeholt werden, die überhaupt erreichbar sind. Das wird die Aufgabe dieser Regierung sein.

Der Kanzler schloß: „Ich spreche zu Ihnen, meine Herren, nicht als Fremder. Wenn ich auch selbst nicht Journalist gewesen bin, so habe ich doch immer ein lebhaftes Interesse für die Presse gehabt. Ich möchte mich darauf beschränken, in dieser ersten Stunde um Ihre Mitarbeit an diesem Werk zu bitten. Auch wenn uns politische Gegensätze trennen — das Werk, meine Herren, bleibt für uns alle das gleiche.“

##### Reichskanzler von Papen vor der ausländischen Presse

Berlin, 2. Juni. Im Anschluß an den Empfang der deutschen Presse empfing Reichskanzler von Papen die Vertreter der ausländischen Presse, um auch mit ihr sofort die Verbindung aufzunehmen. In einer Ansprache betonte er, daß die neue Regierung im Sinne der von dem bisherigen Kabinett geführten Außenpolitik bestrebt sein werde, unter Wahrung der nationalen Interessen in enger Zusammenarbeit mit den auswärtigen Mächten eine Besserung der weltwirtschaftlichen Lage zu erreichen. Dabei würden die Bemühungen der neuen Regierung vor allem auf eine Wiederherstellung des wirtschaftlichen Lebens gerichtet sein.

##### Austritt von Papen aus dem Vorstand der „Germania“

Berlin, 2. Juni. Herr von Papen hat infolge seiner Ernennung zum Reichskanzler sein Mandat als Aufsichtsrat der „Germania“ ab und damit den Vorsitz im Aufsichtsrat niedergelegt. Die Leitung des Aufsichtsrates der „Germania“ übernimmt nunmehr Dr. h. c. Florian

Rückner, der gleichfalls Hauptaktionär dieses Unternehmens ist.

##### von Papen geht nach Lausanne

Die neue Reichsregierung wird auf der Lausanner Konferenz wahrscheinlich durch den Reichskanzler v. Papen und durch den neuen Außenminister Dr. v. Neurath und den neuen Reichsfinanzminister Grafen Schwerin vertreten sein. Graf Schwerin ist insbesondere mit den Reparationsfragen vertraut, und seine Ernennung zum Staatssekretär im Reichsfinanzministerium war bereits von Reichskanzler Dr. Brüning in Aussicht genommen.

##### Die deutschnationalen Kabinettsmitglieder treten aus der Partei aus

Berlin, 3. Juni. Wie der „Volkswacht“ berichtet, werden sämtliche Mitglieder des Kabinetts, die der Deutschnationalen Volkspartei angehören, aus der Partei austreten. Das Blatt nimmt an, daß auch die übrigen Mitglieder des Kabinetts ihre Bindungen zu den Parteien lösen.

##### Deutscher Städtetag an die Reichsregierung

Berlin, 2. Juni. Die jetzt zurückgetretene Reichsregierung hatte, wie der Deutsche Städtetag und mittelst, die Absicht, im Rahmen der vorgeschriebenen Notverordnung die überaus dringlichen Maßnahmen zur Entlastung der Gemeinden und Gemeindeverbände von dem Druck der Erwerbslosenlasten durchzuführen. Es war vorgesehen, den Anteil der Kommunen an den Kosten der Arbeitslosenfürsorge, die gegenwärtig etwa 1,4 Milliarden RM jährlich betragen, auf rund 680 Millionen RM zu begrenzen und die Gemeinden durch einen Reichszuschuß von etwa 700 Millionen RM zu entlasten. Diese Neuregelung sollte bereits am 1. Juni eintreten.

Durch den Rücktritt der Reichsregierung sind diese Hilfsmaßnahmen nicht in Kraft getreten. Die Gemeinden kommen dadurch in allerschwerster Schwierigkeit. Der engere Vorstand des Deutschen Städtetages, der heute in Berlin versammelt war, hat einstimmig beschlossen, an die neue Reichsregierung das dringende Verlangen zu richten, die unterbrochene Aktion sofort wieder aufzunehmen und auf der damals beschlossenen Grundlage baldigst durchzuführen. Der engere Vorstand des Deutschen Städtetages hat eine dahingehende dringliche Eingabe an den Reichskanzler gerichtet.

##### Die erste Aufnahme des neuen Reichstabinetts



Nach der Vereidigung durch den Reichspräsidenten. Links vorne Kanzler von Papen, Mitte von Neurath, rechts von Braun. Hinter dem Kanzler Justizminister Dr. Würtner, daneben General von Scheffer und Prof. Warmbold. Hinter von Braun des Reichsfinanzministers von Graf.



### Der Dank an Brüning

Ein Schreiben des Reichspräsidenten

Berlin, 2. Juni. Der Reichspräsident hat an den scheidenden Reichskanzler Dr. Brüning das nachstehende Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Reichskanzler!  
Ihrem Antrage um Entbindung von Ihren Aemtern als Reichskanzler und als Reichsminister des Auswärtigen habe ich mit anliegendem Erlasse entsprochen. Ich empfinde es schmerzlich, mich von Ihnen trennen zu müssen, nachdem ich während der zwei Jahre unserer Zusammenarbeit so vielfach Gelegenheit hatte, Ihren lautereren Charakter, Ihre umfassenden Kenntnisse und Ihre selbstlose Hingabe an die übernommene Pflicht kennen und hochschätzen zu lernen. Für alles, was Sie in diesem an schweren Erschütterungen und wichtigen Entscheidungen so reichen beiden Jahren im Dienste des Vaterlandes getan haben, spreche ich Ihnen namens des Reiches wie im eigenen Namen meinen herzlichsten Dank aus. Die Zusammenarbeit mit Ihnen werde ich nie vergessen und Ihrer Person stets mit größter Hochachtung gedenken.

Mit meinen besten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen und mit freundlichen Grüßen verbleibe ich stets Ihr ergebener  
(ges.) von Hindenburg.

Auch den übrigen aus dem Amte scheidenden Mitgliedern der Reichsregierung hat der Reichspräsident anlässlich der Ueberreichung der Entlassungsurkunden in herzlichen Schreiben seinen Dank für ihre in schwerer Zeit dem Vaterland geleisteten Dienste ausgesprochen.

### Dr. Luther beim Reichskanzler

Die Sicherung der Währung

Berlin, 2. Juni. Der Reichskanzler empfing heute nachmittags den Reichsbankpräsidenten zu einer eingehenden Aussprache. Dabei wurden sämtliche Probleme behandelt, die für die der Reichsbank obliegenden Ausgaben von Bedeutung sind. Es ergab sich völlige Uebereinstimmung insbesondere darüber, daß keinerlei Währungsexperimente und überhaupt aus dem Währungs- und Kreditgebiete keine (?) Maßnahmen in Frage kommen, aus welchen sich eine Gefahr für den Bestand der Währung ergeben könnten.

### NSDAP. und Kabinettsbildung

München, 2. Juni. Die Nationalsozialistische Parteiforesprengung teilt mit: Allen bisherigen Meldungen über den Inhalt der Unterredung unseres Führers Hitler mit dem Herrn Reichspräsidenten, die angeblich von nationalsozialistischer Seite kommen sollen, steht die NSDAP. fern. Ihre grundsätzliche Auffassung über die Lage nach dem Sturz des Kabinetts Brüning ist bekannt und in der Nationalsozialistischen Parteiforesprengung dahingehend zum Ausdruck gebracht worden, daß ein Kabinett des besonderen Vertrauens vorerst die Aufgabe zu lösen habe, den Reichstag nach Hause zu schicken, Neuwahlen auszusprechen, die Organisations-, Propaganda- und Demonstrationsfreiheit für die bisher so maßlos unterdrückte nationalsozialistische Bewegung wiederherzustellen und durch den Appell an die Nation Uebereinstimmung zu schaffen zwischen dem Willen des Volkes und seiner parlamentarischen Vertretung. Die Lösung einer solchen ebenso notwendigen wie staatspolitisch bedeutsamen Aufgabe als Voraussetzung einer grundlegenden wirtschaftlichen und politischen Neugestaltung würde durchaus auf der Linie der großen Zielsetzung liegen, die die nationalsozialistische Freiheitsbewegung dem deutschen Volke gegeben hat, und die sie auf dem schnellsten Wege durchzuführen entschlossen ist. Die Verwirklichung der Stellungnahme der Partei zum neuen Kabinett und seinen Maßnahmen wird zur gegebenen Zeit erfolgen.

### Reichskanzler von Papen an das Zentrum

Berlin, 2. Juni. Reichskanzler von Papen hat an den Vorsitzenden der Deutschen Zentrumspartei, Prälat Dr. Kaas, folgenden Brief gerichtet:

„Sehr verehrter Herr Prälat! In einer der schicksalvollsten Stunden deutscher Geschichte hat mich der Herr Reichspräsident berufen, die neue Regierung zu bilden. Die seelische und materielle Lage des deutschen Volkes verlangt gebieterisch die Synthese aller wahrhaft nationalen Kräfte — aus welchem Lager auch immer sie kommen mögen. Nicht als Parteimann, sondern als Deutscher bin ich — gewiß nicht leichten Herzens — dem Rufe des Mannes gefolgt, dem die Nation soeben einen überwältigenden Beweis ihres Vertrauens erteilt hat und dessen wahrhaft historische Persönlichkeit auch in den schwersten Stunden deutscher Geschichte nie etwas anderes erstrebte als die Zusammenfassung aller dieser Kräfte zum Wohle des Landes.

Ein solcher Schritt kann nicht in Widerspruch stehen zu der unermüdblichen, blutvollen und sachlichen Arbeit des Kanzlers Dr. Brüning, deren Würdigung einer anderen Gelegenheit vorbehalten bleibt.

Auch die Deutsche Zentrumspartei und der in ihr politisch organisierte Katholizismus werden sich der Erkenntnis nicht verschließen können, daß das neue Deutschland nur auf der Grundlage der Kräfte aufgebaut werden kann, die die geistige Wende unserer Tage zur Öffnung der jungen Generation gemacht hat.

Wenn mich infolge der Erklärung der Deutschen Zentrumspartei der Weg heute leider von Ihnen trennt, so lebe ich in der Hoffnung, daß nicht nur die sachliche Arbeit, die das Land heute von uns fordert, und bald wieder vereinigen wird. Mehr noch ist es die unerschütterliche Ueberzeugung, daß die Voraussetzung jeder Wiedergewinnung der Nation die rücksichtslose Weltendmachung der unüberänderlichen Grundsätze unserer christlichen Weltanschauung sein muß.

Ich bleibe, sehr verehrter Herr Prälat, in aufrichtiger Verehrung Ihre ergebener  
(ges.) von Papen.“

### Internationale Wirtschaftspolitik

Während die internationalen Konferenzen einander in ununterbrochener Folge ablösen, wachsen um alle Länder die Zollmauern in einem Maße, daß der internationale Warenaustausch auf ein Minimum eingekrumpt ist.

Ein Vorschlag zur Verkürzung: An Tagen mit geradem Datum wird über Wirtschaftsfrieden diskutiert, an ungeraden werden die Zollmauern erhöht.



### Die Haltung des Christlich-Sozialen Volksdienstes

Berlin, 2. Juni. Die Reichstagsfraktion des Christlich-Sozialen Volksdienstes trat am Donnerstag im Reichstag zur Beratung der politischen Lage zusammen und nahm, wie das Nachrichtenbüro des V.D.Z. hört, nach mehrstündiger Aussprache in folgender Entschliessung zur Lage Stellung: Die gegenwärtige Krise ist durch Kräfte herbeigeführt worden, in deren Spiel die Öffentlichkeit noch keinen vollen Einblick hat. Der Volksdienst lehnt jede Mitverantwortung für die gefährlichen Folgen ab, die sich hieraus in außen- und innenpolitischer Beziehung wahrscheinlich ergeben werden. Der Volksdienst hält die Herstellung einer klaren verfassungsmäßigen Verantwortlichkeit für die weitere politische Entwicklung für unerlässlich. Diese Forderung kann nur durch formale Eingliederung der Nationalsozialisten in die Verantwortung erfüllt werden. Der Volksdienst wird aber selbstverständlich auch diese Regierung nicht von vornherein an ihrer Arbeit zu hindern suchen, wenn auch ihre Bezeichnung als Regierung der nationalen Konzentration sachlich unbegründet ist. Der Volksdienst wird sich weiterhin nach den Taten der Regierung richten und auch hier die Sachfragen der vaterländischen Politik maßgebend sein lassen. Hierbei handelt es sich für ihn in erster Linie außenpolitisch um die zielbewusste Fortsetzung der von dem bisherigen Kanzler eingeleiteten und methodisch geförderten Befreiungspolitik, innenpolitisch um die Abwehr der Entwertung des Arbeitnehmers (Angriffe auf die soziale Gesetzgebung und auf die Unabhängigkeit der Berufsorganisationen), um Ueberwindung der Arbeitslosigkeit durch großzügige Bauernsiedlung, vor allem im Osten, und durch Arbeitsdienst, um Schutz der Währung gegen alle leichtfertigen Manipulationen, um eine unparteiische Handhabung der Staatsgewalt und um eine eigene, positive, christlich bestimmte Kulturpolitik.

### Schärfste Opposition der Staatspartei

Berlin, 2. Juni. Der geschäftsführende Vorstand und die Reichstagsfraktion der Deutschen Staatspartei haben eine Entschliessung angenommen, in der es heißt: Die Deutsche Staatspartei lehnt mit aller Bestimmtheit das Kabinett von Papen ab, das gegen den Geist der Verfassung gebildet und ohne Rücksicht auf außenpolitische, innenpolitische und wirtschaftliche Gefahren lediglich dazu bestimmt ist, die Welsungen der rechtsradikalen Parteien auszuführen, ohne daß diese selbst an der Verantwortung formell beteiligt sein wollen.

### Der Reichsverband des deutschen Handwerks zur Kabinettsbildung

Berlin, 2. Juni. Wie der Reichsverband des deutschen Handwerks mitteilt, hat er gestern telegraphisch den Herrn Reichspräsidenten erlucht, in das neu zu bildende Kabinett auch Vertreter des gewerblichen Mittelstandes an entscheidender Stelle aufzunehmen.

### Berliner Blätterstimmen über das neue Kabinett

Berlin, 3. Juni. Die Zusammensetzung der neuen Regierung und ihre nächsten Aufgaben werden in einer Reihe von Meinungen je nach der verschiedenen Parteistellung lebhaft besprochen. — Der „Vorwärts“ nimmt Bezug auf die gestrige Verleumdung der neuen Minister und meint, man werde vielleicht noch hier Gelegenheit haben, auf diesen Eid auf die Verfassung zurückzukommen. Das Blatt erörtert die verfassungsmäßige Stellung des neuen Kabinetts in Beziehung zu dem Reichstag und nennt dabei den Artikel 48, der seine Handhabe bietet, einer sachlich scharfen Opposition den Mund zu verbinden und nach dem jede Notverordnung auf Verlangen des Reichstages außer Kraft gesetzt werden kann, sowie den Artikel 64, demzufolge Kanzler und Minister zu ihrer Amtsführung das Vertrauen des Reichstages bedürfen und zurücktreten müßten, wenn ihnen durch ausdrücklichen Beschluß des Reichstages das Vertrauen entzogen werde. Zu den Andeutungen, die Regierung beabsichtige den Reichstag, ohne ihn einzuberufen, abzulösen, sagt das Blatt, ein solches Verfahren wäre mit der Verfassung nicht vereinbar, der Reichstag habe ein Recht, die Erklärung der Regierung zu hören, sich über sie zu äußern und die Debatte mit einer Abstimmung abzuschließen.

Die „D.N.S.“ wendet sich sehr scharf gegen die Vorkemiten gegen die Persönlichkeiten des neuen Kabinetts. Der Kanzler habe in seinem Kabinett hervorragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens vereinigt. Man könne es nur mit einem Achseln zucken, daß in gewissen Teilen der Öffentlichkeit daran Anstoß genommen werde, wenn dem Kabinett zu viele Dilettanten angehören. Schließlich habe der preussische und deutsche Adel in der Geschichte eine gewaltige Rolle gespielt. Er habe Deutschland beherrscht, aber auch dafür auf Schlachtfeldern ohne Zahl gebüht und in hundertjährigem Dienst gedauert. Es gehe nicht an, von vornherein den Stab über die Männer zu brechen, die in schwerster Not des



### Die neuen Chefs der Reichskanzlei und Reichspressstelle

Oberregierungsrat  
Wand,  
Sohn des großen  
Physikers, der neue Staats-  
sekretär der Reichskanzlei.



Ministerialdirigent  
Dr. von Kaufmann,  
der neue Leiter der  
Reichspressstelle.

Vaterlandes inmitten zerrütteter wirtschaftlicher und finanzieller Verhältnisse die Hand an das Steuerrad legten.

Der „Lokalanzeiger“ beschäftigt sich im wesentlichen mit der Einstellung der Deutschnationalen zu dem neuen Kabinett. Das Kabinett Papen sei noch viel mehr als das Kabinett Brüning ein „Präsidentenkabinett“, ein ganz auf das persönliche Eingreifen Hindenburgs zurückgehender Versuch, die durch Brünings Young-Plan- und Notverordnungspolitik aufgeschüttelten außenpolitischen Schwierigkeiten und innenpolitischen Gefahren zu meistern. Es sei anzunehmen, daß die Deutschnationalen diesem Kabinett, das sie nicht berufen hätten, wenigstens soviel Chancen geben würden, als sie jederzeit dem Kabinett Brüning zugestanden hätten.

### Kein Reichskommissar für Preußen

Berlin, 2. Juni. Im Zusammenhang mit der Neubildung der Reichsregierung ist die Vermutung aufgetaucht, daß der neue Reichsinnenminister Freiherr von Gopl zugleich zum Reichskommissar für Preußen ernannt werde. Hierzu hört das Nachrichtenbüro des V.D.Z. an gut unterrichteter preussischer Stelle, daß zur Zeit die verfassungsmäßigen und gesetzlichen Voraussetzungen für die Bestellung eines Reichskommissars für Preußen vollkommen fehlten. Zunächst müsse geklärt werden, ob das preussische Parlament nicht einen neuen Ministerpräsidenten zu wählen imstande sei. Vor allem müßten Ruhe, Sicherheit und Ordnung hergestellt, sowie die Finanzlage präzisiert sein, ehe an die Möglichkeit der Ernennung eines Reichskommissars zu denken wäre. Alle diese Voraussetzungen seien für Preußen noch nicht gegeben, zumal in Preußen jetzt noch eine Regierung arbeite, die bereits 13 Jahre lang die Staatsgeschäfte im größten deutschen Einheitsstaat geführt habe. Staatsrechtlich ungeklärt sei noch, ob eine Landtagsmehrheit imstande wäre, die Stellung eines Reichskommissars zu verlangen. Aber ob eine solche Mehrheit im Falle der konstitutionellen Bejahung dieser Möglichkeit überhaupt zustande komme, müsse als zweifelhaft bezeichnet werden.

### Erleichterter Waffenwerb

Berlin, 2. Juni. Der Reichsrat stimmte am Donnerstagabend einer Aenderung der Ausführungsverordnung zum Schußwaffengesetz zu, durch die der Erwerb von Schußwaffen im Interesse des Waffenhandels erleichtert wird. Ohne Waffenwerbsschein sollen danach solche Waffen gekauft werden können, die erfahrungsgemäß bei Verbrechen und gewalttätigen politischen Auseinandersetzungen keine Rolle spielen, z. B. hochwertige Jagdwaffen, schwere umhängbare Scheibenschützen und Luftgewehre von mindestens 1 Meter Länge.

Annahme fand auch eine Aenderung der Ausführungsbestimmungen zum Branntweinmonopolesetz.

### Weltwirtschaftskonferenz noch nicht ganz spruchreif

London, 2. Juni. „Times“ zufolge hatte Sir John Simon erste Besprechungen mit dem französischen und italienischen Botschafter; er erörterte mit ihnen die Möglichkeit der Abhaltung einer Weltwirtschaftskonferenz und versicherte ihnen, daß die Dinge noch nicht so weit gediehen seien, wie eine am Dienstag in Washington veröffentlichte Mitteilung anzudeuten schien. Auf dem transatlantischen Telephon sei die Möglichkeit einer Teilnahme Amerikas an einer solchen Konferenz besprochen worden, aber formelle Einladungen seien nicht ergangen, und die Abendung solcher Einladungen werde auch schwerlich erfolgen, bevor feststehe, ob alle Großmächte eine solche Konferenz für wünschenswert halten. Zuerst sei es notwendig gewesen, die Ansicht der Vereinigten Staaten festzustellen, aber es werde keine Einladung ergangen, bevor man mit den anderen Mächten Fühlung genommen habe.



### Weltkonjunktur und deutsche Konjunktur Ende Mai

Berlin, 2. Juni. Das Institut für Konjunkturforschung faßt auf Grund seiner Untersuchungen sein Urteil über die Weltkonjunktur Ende Mai 1932 folgendenmaßen zusammen: Die internationale Vertrauenskrise dauert im allgemeinen an. Produktion, Preise und Umsätze gehen weiter zurück. Besonders heftig waren die Rückschläge im Welthandel, namentlich infolge der noch verstärkt fortgeführten Währungs- und Wirtschaftspolitik der Volkswirtschaften. Durch die Erschwerungen im zwischenstaatlichen Güterverkehr bei anhaltender Währung des Weltverkehrs haben sich die Währungsschwierigkeiten in einer Reihe von Staaten weiter erhöht. Neue Störungen drohen von den äußerst angespannten staatsfinanziellen Schwierigkeiten vieler Länder. Ansätze zu einer gewissen Krisenentpannung zeigten sich jedoch im Kreditgeschäft einiger Länder. Ob die Ansätze zur Entspannung sich weiter entfalten können, hängt weitgehend von den bevorstehenden weltwirtschaftlichen Entscheidungen ab. Fürs erste kann mit einem Wiederaufleben von Produktion und Beschäftigung nicht gerechnet werden.

Ueber die Konjunktur in Deutschland wird ausgeführt: In Deutschland sind keine Anzeichen einer allgemeinen Konsolidierung festzustellen. Zwar ist die Vertrauenskrise etwas abgeflaut, auch verzeichnen einige Branchen eine gewisse saisonmäßige Entlastung. Im ganzen aber hat sich die Wirtschaftslage erneut verschlechtert. Die Arbeitslosigkeit ist konjunkturell im weiteren Anstieg begriffen; Produktion, Preise und Umsätze sind abwärts gerichtet. Die schwindende Konsumkraft treibt die Verkaufserlöse von Einzelhandel, Verbrauchsgüterindustrie und Landwirtschaft zu weiterem Rückgang. Die restriktive Höhe der Zinssätze am Kapitalmarkt hält die Investitionstätigkeit und mit ihr den Absatz an Investitionsgütern nieder. Die Abkapselung der einzelnen Volkswirtschaften vom Weltmarkt in Verbindung mit der erhöhten Exportkonkurrenz Großbritanniens entzieht der deutschen Industrie mehr und mehr die wichtige Stütze des Auslandsabsatzes, vielleicht, daß die politischen Entscheidungen der kommenden Wochen den verhängnisvollen Deflationsdruck etwas mildern. Viel hängt vor allem von der Finanzgebarung der öffentlichen Körperschaften ab. Die Steuererhöhungen nehmen unentwegt ab und der finanzielle Erfolg von Steuererhöhungen wird um so fraglicher, je stärker das Wirtschaftsvolumen schrumpft.

### Reichsbank am 31. Mai

Berlin, 2. Juni. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Mai 1932 hat sich in der Ultimowoch die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 873,8 Millionen auf 862,9 Millionen RM erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 129,2 Millionen auf 200,2 Millionen RM, die Bestände an Reichsbankwechseln um 16,7 Millionen auf 18,2 Millionen RM und die Lombardbestände um 162,1 Millionen auf 257,3 Millionen RM zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankwechseln zusammen sind 239,9 Millionen RM in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 221,3 Millionen auf 990,8 Millionen RM, derjenige an Rentenbankwechseln um 18,6 Millionen auf 413,3 Millionen RM erhöht. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankwechseln auf 13,9 Millionen RM erhöht. Die fremden Gelder zeigten mit 400,6 Millionen RM eine Zunahme von 66,0 Millionen RM.

Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen haben sich um 0,4 Millionen auf 991,3 Millionen RM erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 6,4 Millionen auf 902,7 Millionen RM zugenommen und die Bestände an bedungsfähigen Devisen um 6,0 Millionen auf 129,6 Millionen RM abgenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold oder bedungsfähige Devisen betrug am Ultimo 26 Prozent gegen 20,5 Prozent am 23. Mai dieses Jahres.

### Die Reichsbahn im April 1932

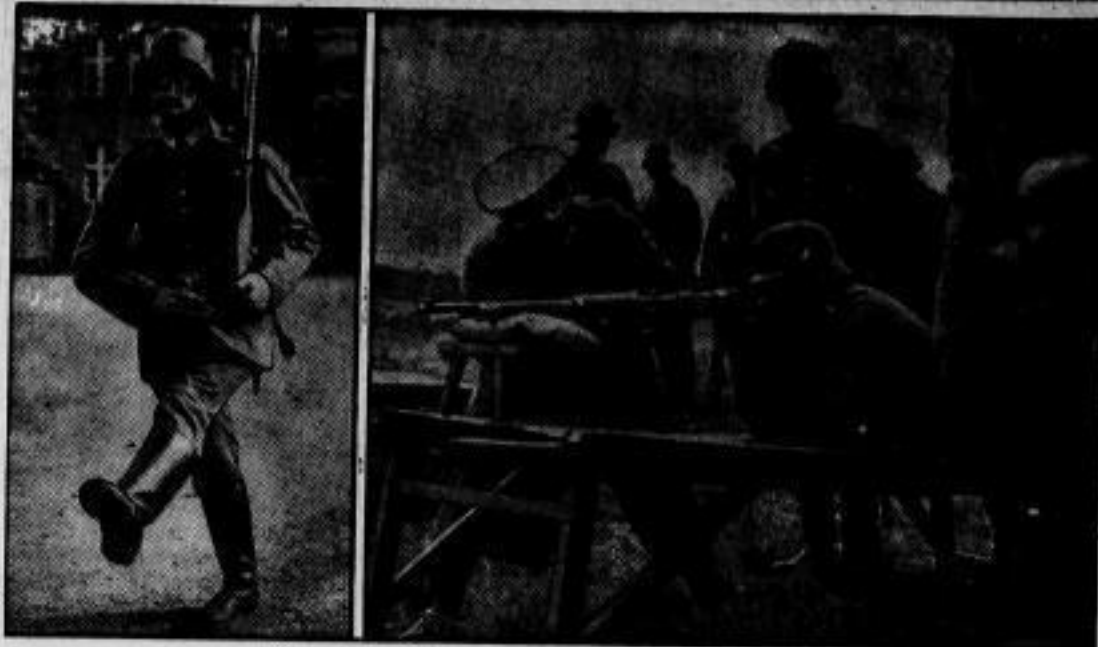
Berlin, 2. Juni. Der Güterverkehr der Deutschen Reichsbahn erreichte im April 1932 einen bisher in diesem Frühjahrsmonat noch nicht dagewesenen Tiefstand. Die Zahl der für den Gesamtverkehr arbeitsfähig im Durchschnitt gestellten Wagen betrug im April d. J. 98 476 gegenüber 115 473 im April 1931 und gegenüber 124 002 im April 1930.

Der Personenverkehr staute nach Ablauf der Osterferien bei der andauernd trübsamen Wirtschaftslage schnell ab und erreichte im ganzen weder den Umfang des Märzverkehrs noch viel weniger den des vorjährigen April.

Ueber die Betriebsergebnisse im April 1932 wird berichtet, daß die Einnahmen insgesamt 200,44 (Vormonat 244,5) Millionen RM betragen. Die Ausgaben der Betriebsrechnung stellten sich auf 208,88 (207,1) Millionen RM. Einschließlich des Dienstes der neuen Schuldverschreibungen und Anleihen und der festen Kosten ergeben sich Gesamtausgaben von 308,47 (312,2) Millionen RM.

### 1936. Schützen der Reichswehr

Links: Auch der Paradeschritt will gelernt sein. Rechts: Übung im Wägen. Die in diesem Jahre neu eingetretenen Reichswehr-Neutraden haben schon tüchtige Fortschritte in der Ausbildung gemacht. Jetzt erhalten sie den letzten Schluß zum vollwertigen Soldaten.



## Staatsanwalt beantragt Zuchthaus für die Sflarefs

### Die Strafanträge im Sflaref-Prozess

Berlin, 3. Juni. In der heutigen Vormittagsverhandlung im Sflaref-Prozess stellte Oberstaatsanwalt Freiherr v. Steinäder nach einer nochmaligen Zusammenfassung der Hauptanklagepunkte folgende Strafanträge: für Leo und Willy Sflaref wegen fortgesetzten Betruges in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung zum Nachteil der Berliner Stadtbank, der Dresdner Bank und der Ostbank, Bestechung, Betrugsvergehen und Konkursverbrechens je sechs Jahre Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren; für den Buchhalter Lehmann wegen Beihilfe zum Betruge und zur Urkundenfälschung zwei Jahre Gefängnis; für Stadtbankdirektor Schmitt wegen schwerer passiver Bestechung zwei Jahre sechs Monate Gefängnis und Aberkennung der Befähigung zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von fünf Jahren; für Stadtbankdirektor Hoffmann wegen schwerer passiver Bestechung zwei Jahre Gefängnis; für Bürgermeister Kohl aus dem gleich-

den Grunde ein Jahr sechs Monate Gefängnis und Aberkennung der Befähigung zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von fünf Jahren; für Stadtrat DeGENER wegen schwerer passiver Bestechung neun Monate Gefängnis und die Aberkennung der Befähigung zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Zeit von fünf Jahren; für Bürgermeister Schneider wegen schwerer passiver Bestechung ein Jahr neun Monate Gefängnis und die Aberkennung der Befähigung zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von fünf Jahren; für Stadtmann Salowski zehn Monate Gefängnis; für Stadtrat Gaebel ein Jahr sechs Monate Gefängnis; für Stadtrat Gaebel ein Jahr sechs Monate Gefängnis wegen schwerer passiver Bestechung und Beihilfe zum Betruge und für den Bücherrevisor Ludwig ein Jahr drei Monate Gefängnis. Außerdem wird Haftbefehl gegen Lehmann, Schmitt, Hoffmann, Kohl, Gaebel, Schneider und Ludwig gefordert und die Beschlagnahme des Empfangenen ausgesprochen.

Die Gesamteinnahmen weisen also gegenüber dem Ergebnis des Vorjahres eine Abnahme um 98 Millionen RM und gegenüber 1929 um 202 Millionen RM auf.

Der Personalbestand verminderte sich auf 618 362 (618 401) Köpfe als Folge weiterer Sparmaßnahmen und der Einlegung von Festerloshen.

### Diskontierung in Schweden

Stockholm, 2. Juni. Der schwedische Diskontsatz, der seit 17. Mai d. J. 4 1/2 Prozent beträgt, wird ab morgen auf 4 Prozent ermäßigt werden.

### Grundsätzliche Uebereinstimmung über die Verlängerung des internationalen Reichsbankkredits

Paris, 2. Juni. In der Frage des internationalen Kreditkredits für die Reichsbank in Höhe von 90 Millionen Dollar ist heute eine grundsätzliche Uebereinstimmung erzielt worden, nachdem der Regenterrat der Bank von Frankreich sich mit der Angelegenheit heute nachmittags beschäftigt hat. Der Kredit wird erneuert, ohne daß, wie dies von französischer Seite ursprünglich beabsichtigt gewesen war, eine teilweise Zurückzahlung schon jetzt vorgenommen wird. Es soll gleichzeitig aber eine Formel festgesetzt werden, welche eine automatische Tilgung des Kredits im Zusammenhang mit der Besserung der Devisenlage der Reichsbank erlauben soll.

### Waffen- und Munitionsfunde bei einem Bauernführer

Lissa, 2. Juni. Der in Ostpreußen bekannte Bauernführer Döppner, ein Bruder des im Königsberger Bauernprozess verurteilten Gutsbesitzer Döppner, wurde heute morgen auf seinem Gute verhaftet, nachdem eine umfangreiche Hausdurchsuchung Armeepistolen und andere Waffen, Infanteriemunition, Handgranaten in größerer Menge und auch Sprengstoff jutage gefördert hatte. Ueher Döppner wurden wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz der frühere Gutsbesitzer Rischlat aus Grünau und noch drei weitere Personen verhaftet, die bei Döppner wohnten, jedoch aus Schleswig-Holstein stammen.

### Tod eines Reichswehroffiziers auf dem Schießplatz

Münzingen (Württ.), 2. Juni. Der Leutnant Werner Lenns von der 3. Abteilung des Artillerieregiments

Ludwigsburg war heute auf dem Truppenübungsplatz während des Scharfschießens zur Beobachtung am Ziel kommandiert. Aus dienstlichem Interesse verließ der Offizier den schützlichen Unterschutz. In diesem Augenblick wurde er von einer Granate getroffen und sofort getötet.

### Eisenbahnunfall im Hunsrück

Trier, 2. Juni. Auf der Bahnstrecke Hermesfeld-Simmern kürzten heute morgen 4-500 Kubikmeter Felsmassen auf die Gleise. Kurz darauf nahte ein Personenzug. Der Lokomotivführer verfuhr vergebens, der Zug vor dem Hindernis zum Stehen zu bringen. Die Lokomotive und der Pkwagen entgleisten. Vier Reisende wurden verletzt, einer von ihnen schwer. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Im Laufe des Freitags wird die Strecke voraussichtlich wieder frei werden.

### Amtliche Anzeigen.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Holzhändlers Johannes Willy Decher wird wegen des vom Konkursverwalter gestellten Antrags auf Einstellung des Verfahrens mangels einer den Kosten entsprechenden Konkursmasse eine Gläubigerversammlung auf Sonnabend, den 11. Juni 1932, vorm. 11 Uhr, berufen.

Amtsgericht Aue, am 2. Juni 1932.

Das Forstamt Breitenhof wird im Monat Juni d. J. in seinen Pflanzgärten, Kulturen und Unterbauorten mit Urforstpräparaten Verstäubungen vornehmen. Die Amtshauptmannschaft verbietet infolgedessen bis 17. Juli d. J. jedes Sammeln von Beeren und Pilzen in dem bezeichneten Staatsforstrevier. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die verstäubten Giftstoffe auch für Bienen gefährlich werden können.

Zu widerhandlungen werden nach § 25 des Forst- und Feldstrafgesetzbuchs vom 26. Februar 1909 bestraft.

Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, 2. Juni 1932. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: D. H. Treichel. Für den Anzeigenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Aue

KAUFHAUS SCHOCKEN

**SOMMER-MÄNTEL** Damen- und Backfischmäntel, einfarbige oder gemusterte Stoffe mit glattem oder gestepptem Kragen, flotte Macharten, viele Einzelstücke

5 PREISGRUPPEN AUF SPEZIAL-STÄNDERN

GRUPPE 1    GRUPPE 2    GRUPPE 3    GRUPPE 4    GRUPPE 5

Wir veranstalten keinen Saisonverkauf nach Schluß der Saison; wir verbilligen unsere Preise sofort, wenn die Zeitverhältnisse eine Ermäßigung gestatten.



# Was man aus Lande-Stickereien alles machen kann!



Wenn Sie schon eine der reizenden Lande-Seidenmotive in der Hand hatten, werden Ihnen auch gleich viele Verwendungsmöglichkeiten dafür eingefallen sein. Die Lande-Mädchen wollen Ihnen aber jetzt noch mehr zeigen: Wie man die Lande-Stickereien verarbeiten kann — ausgeschnitten oder im ganzen, mit welchen Stichen man sie befestigt und wie man sie verzieren kann. Daneben können Sie noch eine ganze Kollektion der verschiedensten Handarbeiten sehen, die sie Ihren Schmuck durch Lande-Stickereien erhalten haben. Sie werden dann nur noch einen Wunsch haben: Recht viele Lande-Stickereien zu bekommen! Aber auch das ist einfacher, als Sie denken! Die Lande-Zigarette ist so gut, dass jeder ihr treu bleibt, der sie je kennengelernt hat. Fragen Sie Ihren Mann, dessen Freunde oder andere Bekannte: Sie werden erstaunt sein, wieviel Lande-Raucher Sie finden!



**LANDE AUSLESE 4 Pf**  
**PREIS 5 Pf**

Zigaretten köstlich bis zum letzten Zug

Lande Auslese 4 Pf. · Lande Preis 5 Pf. · Lande Ohne 5 Pf. · Lande's Kolleg 6 Pf. in jeder Packung eine Seidenstickerei  
Lande-Zigaretten sind in jedem Spezialgeschäft zu erhalten — Die Lande-Stickereien werden auf Platt-Nähmaschinen verarbeitet.

Am 5. 6. beginnen wieder die beliebtesten **Kraftpostrundfahrten** im Aussichtswagen von Schwarzenberg aus nach folgenden Plänen:  
**Am 5. 6. u. 19. 6. nach Karlsbad**  
Abfahrt Schwarzenberg 7,15  
**am 8. 6. u. 22. 6. nach dem Fichtelberg-Bärenstein-Welpert**  
Abfahrt Schwarzenberg 13,0  
**am 12. 6. nach dem Pleßberg-Jochimsthal**  
Abfahrt Schwarzenberg 7,15  
**am 18. 6. nach Bad Brunn bei Auerbach**  
Abfahrt Schwarzenberg 13,0  
**am 25. 6. nach Syrau (Drachenhöhle)**  
Abfahrt Schwarzenberg 8,30.  
Weitere Fahrten folgen. Nähere Auskünfte hierüber erteilen schon jetzt die Postanstalten.

**Günstige Gelegenheit!**  
Wegen Platzmangel verkaufe  
**1 Posten Damenschuhe**  
hellfarbig, beste Qualität  
zum Preise von **3.75 RM**  
**Schubhaus Richter, Aue, Schwarzenberger Straße 4.**

**Adler-Lichtspiele Aue**  
Bahnhofstr. 17 Telephone 987  
**Freitag bis Sonntag Nur 3 Tage:**  
**Brigitte Helm / Gustav Fröhlich**  
In einer romantischen Geschichte von der Jagd nach Liebe, Glück und Ruhm. Ein Film, der in glücklicher Mischung alles in sich vereint: Sport, Sensation, Humor, landschaftliche Schönheiten und — auch ein bißchen Liebe!  
**Liebe und Weltrekord (Gloria).**  
Wunderbar Brigitte Helm als liebende Gattin und Mutter. Erfrischend wie immer Gustav Fröhlich als ehrgeiziger Sportflieger. Kampfer, der ewige Junggeselle sorgt für Humor und gute Laune.  
Beiprogramm. Jugend hat Zutritt. Beginn 5, 7 u. 9 Uhr.  
Ab Montag:  
**Henny Porten als Luise, Königin von Preußen.**

**Hauptpflichtversicherungs-Gesellschaft**  
des Hausbesitzervereins Aue.  
**Außerordentliche Hauptversammlung**  
am Freitag, den 10. Juni 1933,  
abends 8 Uhr im Café „Edelweiss“  
Tages-Ordnung:  
Fortsetzung der Beratung der E.-O. für die Hauptversammlung am 9. Mai 1933.  
Nur Mitglieder haben Zutritt, die sich als solche ausweisen können.  
Der Vorstand.

**Moderne Schlafzimmer, Küchen**  
uow., sowie  
**sämtliche Polstermöbel**  
kaufen Sie preiswert im Möbelgeschäft  
**Albin Peinelt, Aue**  
Wettinerstraße 37, Hinterhaus.  
Umarbeiten, Modernisieren in eigener Werkstatt  
Lagerbesuch unverbindlich.

**Haben Sie Stoff?**  
Aus mitgebrachten Stoffen erhalten Sie einen modernen **Anzug oder Mantel** mit allen Zutaten für **nur 29 Mark** mit Anprobe.  
Sämtliche Anzüge sind mit Leinen und Rohsilk verarbeitet.  
Fachmännische Bedienung.  
Tadelloser Sitz.  
Reparaturen, Änderungen sowie Bügeln werden küß. bill. berechnet.  
**Waldmann, Aue I. Sa., Bahnhofstr. 29**

**SOMMERSPROSSEN**  
Wo nichts half — hilft immer  
**Frucht's Schwänenweiß**  
Mk. 1.60 und 3.15  
**Schönheitswasser Aphrodite**  
gegen Mitesser, Pickel u. alle Hautunreinheiten. Mk. 1.60 und 3.15  
bei: **Haarpflegehaus Schubert, Ernst-Papst-Str. 4**  
**Salon Wappler, Ernst-Papst-Str. 2**

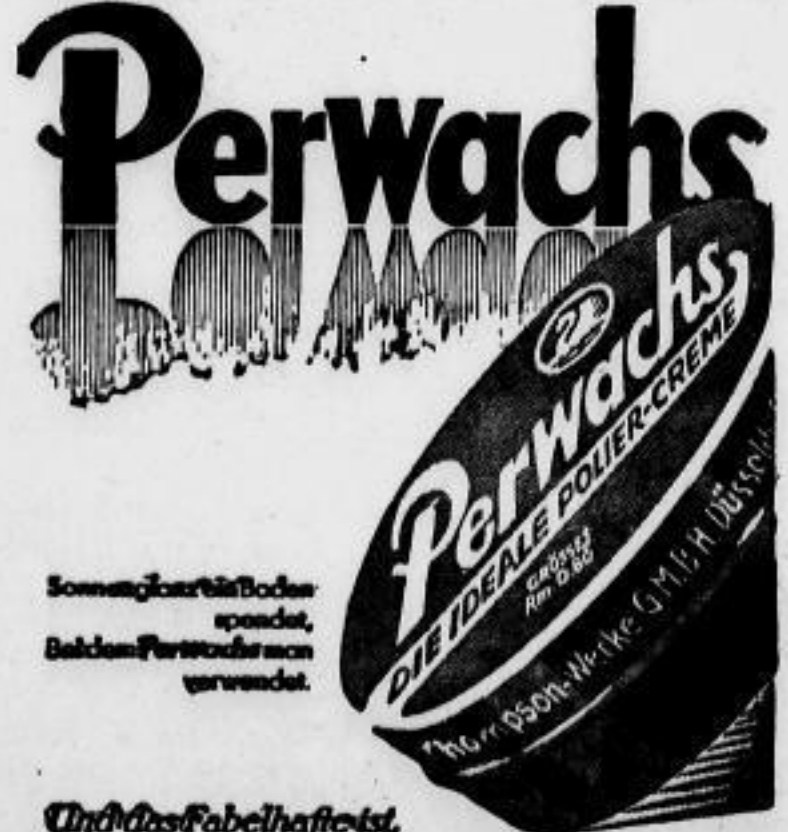
**Großer Preisabfall!**  
**Billige böhmische Bettfedern!**  
1 Pfund grau, gute, geschliffene Bettfedern 80 Pfg., bessere Qualität 90 Pfg., halbweiße, flaumige 1 M. und 1.20 M.; weiße, flaumige, geschliff. 1.50 M., 1.90 M., 2.50 M., feinste, geschliff. **Halbstaum-Bettfedern** 3 M., 4 M., 5 M.  
Daunen halbweiß 3 M., Daunen weiß 6 M., hochfein 8.50 M., 10 M. Mutter und Preisliste kostenlos; Versand jeder Menge **kontrolliert** gegen Nachnahme. Von 10 Pfd. an auch portofr. **Umtausch** gestattet od. Geld zurück.  
**G. Benisch in Prag VII., Amerikaulice Nr. 860. Böhmen.**

**Suche**  
**3-3 1/2-Zimmerwohnung**  
mit Speisekammer möglichst Zentrum der Stadt  
Offerten unter **K. E. 877** an das Auer Tageblatt. erbeten.

**Kleine Anzeigen**  
Vermietungen  
Mietgeschäfte  
Stellenangebote  
Stellensuche  
Verkäufe  
Kaufgeschäfte  
haben guten Erfolg im **Auer Tageblatt.**

Einige gebrauchte  
**DKW-Wagen**  
Frontantrieb und Vierzylinder  
gut erhalten und überholt  
**zu verkaufen.**  
**Zschopauer Motorenwerke**  
J. S. Rasmussen A.-G. Zschopau/3a.  
Abteilung 4-2.

**Betten-Reinigung!**  
umsonst b. Einkauf v. Federn od. Nisett, sonst 25 Pfg. p. Pfd.  
**Bettfedern-Fabrikation Radtke**  
Hilke Aue, Ernst-Papst-Str.



Sommerglanz im Boden spendet, **Perwachs** verwendet.

**Und das Fabelhafteste,**  
**Perwachs nicht glänzt, so daß das gefährliche Ausgleiten dem Boden eingeschaltet bleibt!**  
Es gibt es **auschließen auf und poliert gleich** — das wirkt so müssen. Auch zum Polieren aller **Fliesen, Cedernböden, Stein- und Marmorplatten** — **ausgezeichnet.**

**Notverkauf!**  
**Schlafzimmer,**  
echt Eiche mit Nußb., voll abgeputzt, best. aus: **Schrank, 180 cm** **Prisierkassette,** **1 gepolst. Sessel,** **2 Betten,** **2 Nachtschränke,** **2 Matratzen,** von Möbelhaus sofort gegen bar für nur **RM 448.—** zu verkaufen.  
Angebote unter **K. E. 814** an das Auer Tageblatt erb.

**+ Bruchleidende +**  
Das neueste Bruchband. Ihr Bruch wird immer größer, wenn Sie ein schlechtes und lästiges Bruchband tragen. Mein Bruchband gen. gesch. drückt u. rutscht nicht. Beim Stahlband kein Gummi, Tag u. Nacht tragend  
**Heute Sonnabend von 1/3 — 6 Uhr zu sprechen im Hotel Victoria, Aue**  
**Richard Nietzold,** Erfinder und Hersteller **Burgstädt.**

**Steuerberatung**  
Rechtsbelehrung  
**Wirtschaftliche Kurzbriefe**  
über Steuer-, Verfahrens-, Wirtschaftsfragen  
Fordern Sie kostenloses Probeheft  
4 Wochen gratis die „Wirt“ gegen kleinen Gebühre  
**Richard Lorenz Verlag**  
Charlottenburg 5

**Das ist das Zeichen**  
der 12700 öffentlichen Spar- und Girokassen mit Ihren Nebenstellen  
**HIER SPART DU SICHER**  
Ihre Arbeit dient der heimischen Wirtschaft  
**Stadtbank** **Stadtgiro-Kasse** **Aue** **Städt. Sparkasse Aue**



Aus Stadt und Land

Am 3. Juni 1932

Frauen und Blumen

Im Beherverlag Leipzig erschien in diesem Frühjahr ein Blumenheft. Durch Wort und Bild spricht die Verfasserin, Frau Schmidt-Ehelle, Leipzig, den meisten Frauen durch den Rundfunk wohlbekannt, zu uns, von der edlen Freude an unseren Blumen, in einer Zeit, in der wir auf so viel Freude verzichten müssen. Das Büchlein hat viel Anklang gefunden. Auch der Hausfrauenverein Aue hatte den Wunsch, näheren Aufschluss zu bekommen. Am Mittwochabend sprach nun Frau Schmidt-Ehelle über „Frauen und Blumen“ in Aue.

Frauen und Blumen haben viele Beziehungen zueinander. Frauen werden gern mit Blumen verglichen. Das deutsche Frauengemüt steht für die Herrlichkeit der Blumenwelt offen. Das wußte die Rednerin aus der Geschichte nachzuweisen. Unsere Eltern und Großeltern pflegten ihre Blumen in Gärten und Zimmer. Wieviel mehr sollten sich die Frauen unserer Zeit betonen können, die Schätze der Blumenwelt zu haben. Dazu gehören Interesse, Arbeit, Verständnis. Das wußte die Rednerin in lebendiger Darstellung bei allen Hörerinnen zu wecken. Ein reiches, ausgewähltes Blumenmaterial aus der Gärtnerei Schulte stand ihr zur Verfügung. Zimmer- und Balkonpflanzen, Stiefmütterchen, Dungen, Umpflanzen — zu allem gehört Verständnis, um die Blüten zu herrlicher Entfaltung zu bringen. Die Darbietungen zeugten von großer Liebe und gärtnerischem Verständnis. Gewiß sind sie an den Herzen der Hörerinnen nicht vorübergegangen. Interessiert beschäftigten alle die ausgewählten Pflanzen und sprachen den Wunsch aus, die Rednerin im Herbst wiederzusehen. Eine Verlosung von Blumen und Gewächsen beschloß den anregenden Abend.

Gefahren wurden

In der Nacht zum gestrigen Donnerstag vom Lagerplatz eines hiesigen Schieferbedermeisters in der Bessingstraße von Dieben, die die Umzäunung überklettert haben, 30 silbergraue Kubachaler Dachziegel, Größe 35x30 cm. Schwere Wahrnehmungen wolle man der Auer Kriminalpolizei mitteilen.

Unfall auf der Straße

Heute früh in der sechsten Stunde brach einem Motorradfahrer auf der Schwarzenberger Straße in der Nähe des Webergutes während der Fahrt das Fahrgestell. Der Fahrer kam zum Sturz und brach dabei die Kniekehle. Mit dem Kraftwagen mußte er in seine Wohnung transportiert werden.

Fabrikbesitzer Georg Bell †

Heute morgen gegen 7 Uhr verschied nach ganz kurzer Krankheit im Alter von 68 Jahren Fabrikbesitzer Johann Georg Bell, Mitinhaber der Firma Bell u. Müller, Wäschefabrik Aue. Mit Herrn Bell ist der letzte der Verwandter der heimischen Wäschefabrik aus dem Leben gegangen. Wie der Geheimrat Cahler und Kommerzienrat Gantenberg stand auch er einer großen Wäschefabrik verantwortlich vor, und zwar der Firma J. Sinn, und die nach dem Verfall der Firma in seinen Besitz überging. Von Frankfurt am Main, begründete der Verstorbene für seine Frankfurter Firma J. Sinn zunächst eine kleine Faktorei, die sich aber sehr bald dank der Herrn Bell eigenen Energie zu einer ansehnlichen Fabrikation mit eigenem Fabrikantwesen entwickelte. 1906 mußte der Fabrikbau in seiner Ausdehnung verdoppelt werden. Der Umfang der Beschäftigung und die Bedeutung der Fabrikate wuchsen mehr und mehr, die Firma gelangte unter Bells Leitung zu großem Ruf über Deutschlands Grenzen hinaus. Krieg, Inflation, der Tod des Seniorhefens, des Herrn Sinn, ungeeignete Nachfolge desselben führten zum Niedergang, den Herr Bell unmöglich aufhalten konnte. Aber es war

ihm möglich, das Unternehmen in seinen und des verstorbenen Herrn Müllers Besitz überzuleiten. Gleich danach begann die Zeit des katastrophalen Niederganges der deutschen Wirtschaft. Und deshalb ist es tief bedauerlich, daß es dem Verstorbenen nicht vergönnt war, in den doch sicher einmal andrehenden Zeiten des Aufstiegs wieder mit aller Kraft, mit dem ihm eigenen, auf große Erfahrung gestütztem Geschick, seine Gründung wieder zu großer Geltung zu bringen und so am Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft mitzuwirken. Die unermüdbare Schaffenskraft, die Geradheit seines Charakters, das im hohen Alter noch rüstigen Mannes legt ihm ein Denkmal bei allen, die ihn kannten, mit ihm arbeiteten und ihn hoch schätzen lernten.

Rundfahrten mit der Kraftpost

Wie in den früheren Jahren, veranstaltet die Reichspost auch in diesem Sommer wieder ihre beliebtesten Rundfahrten mit den Auslichtswagen des Postkraftverkehrs, die von Schwarzenberg ihren Ausgang nehmen. Die erste Fahrt wird am 5. Juni unternommen und führt nach Karlsbad. Im laufenden Monat folgen dann noch weitere Fahrten nach dort und nach anderen beliebten Ausflugspunkten. Näheres ist aus der im heutigen Anzeigenteil veröffentlichten Anzeige zu ersehen.

Kollekte für den christlichen Frauendienst

Am Sonntag, 5. Juni, wird, wie in allen anderen katholischen Kirchen, auch in den Auer Kirchen eine Kollekte für den Landesverband für christlichen Frauendienst in Sachsen gesammelt. Der Landesverband für christlichen Frauendienst hat vor einigen Wochen sein 25jähriges Jubiläum feiert. Seit 25 Jahren dient er der christlichen Frauenwelt in Sachsen und damit auch dem ganzen Volke. Er will den Frauen und Müttern, auf denen in dieser ändernden Zeit eine große Verantwortung ruht, vom Evangelium her zur Klarheit über ihre Aufgaben verhelfen und ihnen in ihren geistlichen und weltlichen Rufen ein treuer Führer sein. Er dient ihnen und damit den Gemeinden durch Kurse für Kochen, Nähen und Krankenpflege, durch Vorträge über religiöse und sittliche Fragen. Darüber hinaus vermittelt er einzelnen, besonders belasteten Frauen stützenden Erholungsaufenthalte. Einen besonderen Dienst leistet er durch seine soziale Frauenschule, die eine staatlich anerkannte Wohlfahrtschule ist und seit 1918 288 Wohlfahrtsprüferinnen ausgebildet hat. So werden denn die Gemeindeglieder im Jubiläumsjahr des Landesverbandes ausgerufen, ihn durch ein einmaliges besonderes Opfer zu unterstützen. Möchte die Jubiläumsgabe, die morgen gesammelt wird, dem Verband reichliche Mittel darreichen, sein Werk zum Segen unseres Volkes weiter zu treiben! Zum Besuche dieses Gottesdienstes werden ganz besonders herzlich die Mitglieder der Frauvereine eingeladen.

Gefundene Gegenstände

In der Polizeiwache Aue sind in den vergangenen zwölf Monaten folgende Sachen als gefunden abgegeben worden: 2 Schneeketten, 1 Füllfederhalter, 12 Stück Werkzeuge für Kraftfahrzeug, 1 Luftdruckmesser, 2 Herren-Fahrräder, 1 goldene Damenuhr, 1 Damenbanduhr, 1 goldener Klemmer, 1 Goldbrille mit geringem Inhalt, 1 Arm-banduhr, 1 schwarze Hornbrille, 1 goldene Herrenkette, mehrere Trauringe, mehrere Regenschirme, 1 Bündel Wäsche, 1 Halskette, 1 silberne Sprungdeckeluhr, 1 Männer-unterhose, 1 Fernglas, 1 Brille mit Hornreiffassung, einmal Funderlös für eine verlorengegangene Risse Nase, 1 goldener Klemmer, 1 Brille mit Hornreiffassung und Goldgehäuse. Diese gefundenen Gegenstände können in der Polizeiwache in Aue vom Verursacher in Empfang genommen werden. Außerdem sind noch Sachen unter 3 RM Wert abgegeben worden, die ebenfalls in der Polizeiwache Aue in Empfang genommen werden können.

Die blaublättrige Schwertlilie

die in Sachsen nur sehr selten in freier Natur noch anzutreffen ist, gehört zu den vornehmsten und schönsten Frühlingsblüher unserer Heimat. Der eigentümliche Bau der Perigonblütenblätter in ihrer wunderbaren Gruppierung fesselt jeden Naturfreund. Im Juni blühen diese Schwertlilien, die, wie gesagt, nur noch hier und da in der freien Natur vorkommen. Einige Naturfreunde haben immer wieder versucht, die Iris sibirica an passenden Stellen anzupflanzen, aber leider gibt es immer noch mehr Frevler als Freunde für solche Kostbarkeiten. Es blieb schließlich nichts anderes übrig, als die bläuliche Pflanze unter die Obhut des Gesetzes zu stellen. Wer ertappt wird, daß er auch nur eine Blüte abschneidet, hat Strafe zu gewärtigen. Schon die heimische Flora — nicht aus Furcht vor Strafe, sondern aus Liebe zur Heimat!

Lotterie für das Hygiene-Museum

Das Deutsche Hygiene-Museum in Dresden zählt zu den Kulturstätten Deutschlands, dem von allen Seiten und aus aller Welt uneingeschränkte Anerkennung zuteil geworden ist. Die Erfolge, die insbesondere die Wanderausstellungen des Deutschen Hygiene-Museums als deutsche Kulturstätten im Ausland, erwähnt sei nur England, Skandinavien, Ballanstaaten, Rußland, Chile usw., zeitigten, sind zweifellos auch der deutschen Wirtschaft zugute gekommen. Für die Zwecke der Inneneinrichtungen des Deutschen Hygiene-Museums ist in diesem Jahre eine 3. Geldlotterie aufgelegt worden, die bereits nächste Woche, also am 11. und 13. Juni, garantiert gezogen wird. Die Lotterie enthält über 31 000 Gewinne im Gesamtwert von 90 000 RM, darunter Höchstgewinn von 15 000 RM und zwei Prämien von 10 000 RM und 5000 RM. Lose zu 1 RM und die beliebtesten Glücksbriefe mit 3, 5 und 10 verschiedenen Losen zu 3, 5 und 10 RM sind zu haben bei allen Staatslotterie-Einnahmehäusern und sonstigen Verkaufsstellen. Wo diese nicht vorhanden sind, hat jeder Besetzer noch Gelegenheit durch die letzte Beilage in unserer Zeitung „Das Glück sucht Sie“ zur direkten Losbestellung bei den Sächsischen Woblfahrtslotterien Dresden-N. 1, Waisenhausstraße 28, Postfachkonto Dresden 118029.

23. Verbandstag des DGB.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband hält am Sonntag, dem 5. Juni 1932, seinen 23. Verbandstag am Orte des Verbandes in Hamburg ab. Es werden aus allen Teilen des Reiches, aus dem europäischen und außereuropäischen Ausland rund 350 Abgeordnete erwartet. Obwohl mit der diesjährigen Tagung nicht wie sonst ein öffentlicher Kaufmannsgehilfenstag verbunden ist, steht man den Verhandlungen mit Spannung entgegen. Die leitenden Körperschaften werden dem Verbandstag über ihre Tätigkeit Rechenschaft über die letzten zwei Jahre ablegen, worin auch die Haltung des Verbandes zur Reichspräsidentenwahl einbezogen ist. Außerdem wird sich der Verbandstag mit der durch die Regierungskrise entstandenen Lage zu beschäftigen haben, vor allem auch mit den staatspolitischen Folgerungen daraus für die Kaufmannsgehilfen.

Die Jugendherberge Rochsburg

Rochsburg. Die vom Gau Sachsen des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen eingerichtete Jugendherberge im oberen Geschloß des Schlosses Rochsburg an der Mulde geht ihrer Fertigstellung entgegen. Eine dem Charakter der Zeit entsprechende schlichte Einweihungsfest, zu der die sächsische Jugend und ihre Freunde eingeladen sind, wird am Sonntag, den 19. Juni, im Ort und Schloß Rochsburg abgehalten werden.

Bischofau. Ein eigenartiger Verkehrsunfall ereignete sich auf der hiesigen Hauptstraße in der Nähe der neuen Schule. Das aus Richtung Aue kommende Geschirr des Gutbesizers Ernst Schw. aus

Die kleine Frau Storkow

„Mein! Maria sah ihm offen an. „Du tatest recht, der Locher alles zu hängen. Jetzt ... sehe ich klar ... ah ... jetzt begreife ich alles! Meine ... Mutter ... hat er gemollt. Sie war treu und jetzt ... will er nach mit taufen. Ja, Demer, sieh mich nicht so entsetzt an. Er ... er will mich zu seiner Herrin machen. Ah ... die Mutter war ihm verweigert, jetzt nimmt er die Tochter. Aber ... jetzt hat Gott die Pflicht der Rache in mein Herz gelegt.“ „Was willst Du tun, Mütterchen?“ fragte Demer angstvoll. „Meine Eltern rächen!“ entgegnete das kleine Mädchen. „Ich kenne meinen Weg.“ „Mütterchen ... er ist allmächtig!“ „Allmächtig!“ höhnte Maria. „Ich will ihn aus seiner Allmacht in den Schmutz zerren, daß er verrotzt ... der Würder ... der Bluthund.“ Die Bauern sahen kaum mit gebogenen Köpfen. Sie wagten nicht dagegen zu sprechen. „Still war es im Raume, bis Maria sagte: „Ich will zur Rache gehen. Morgen ... will ich noch Schloß Polkawa.“ „Sie ging zu Bett. Aber sie fand keine Ruhe. Die ganze Nacht lag sie auf ihrem Lager und ihr Herz bebte.“

Es schrie noch Rache! Als die ersten Sonnenstrahlen über die Erde huschten und ihr blondhaar aufleuchten ließen, da erhob sie sich und trat zum Fenster. Öffnete es und atmete die würzige Frühlingsluft ein. Der Sang der Vögel von den Bäumen, die in den Morgen jubilierten, ergriff sie plötzlich. Sie sah ganz still und lauschte. Ihr Auge floh über das weite Land über die grünen Saatfelder, sie sah wie der Feuerball emporstieg und die Welt mit feurigem Lode überschüttete. „Gottes Sonne!“ dachte sie erschüttert. „Allen will sie leuchten. Alle will sie erlösen, aber wenn der Abend kommt, muß sie der Nacht weichen. Gut und böse kämpfen miteinander. O ... warum können wir nicht Brüder sein, Menschen, denen das Leben heilig ist.“ Das heilige Leben! Dann dachte sie an ihre Mutter und das blonde Haupt sank nieder. Sie sah nur ein paar Dicken, dann machte sie sich allein auf und schritt Schloß Polkawa zu, das aus der Ferne zu rufen schien. Sie entsann sich nicht, den Weg schon einmal gegangen zu sein, aber mit jedem Schritt in dem tausendfachen Strafe schien ihr, als sei ihr alles so wohl bekannt. Es war ihr, als grüße sie die Heimat Erde. Die fruchtbare Erde um sie drüfte, und als sie den Erdgeruch tief in ihre Lunge preßte, da war ihr, als wenn neue Kraft ihren Körper erfüllte. Und in den Augenblicken vergaß sie alles, was sie betroge und quälte, dachte nicht an die Rache in ihrem Herzen.

Die Heimat hatte Gewalt über sie gemommen. Die Heimat hatte sie in ihre mütterlichen Arme genommen und ließ sie für Augenblicke alles vergessen. Wie ein mächtiger Bau vor ihren Augen emporwuchs. Mitten im grünen Parke aber er raste mächtig empor und es war ihr, als wenn er ihr winkte: „Komm ... komm!“ Unwillkürlich schritt sie rascher. Sie trat in den Park. Die Tür war offen. Keinen Menschen sah sie in dieser frühen Morgenstunde. Da ... sie blieb still stehen und preßte die Hände auf das pochende Herz. Da ... ein Bild der Kindheit erwachte wieder vor ihr. Jetzt wußte sie, dort an den Hecken hatte sie gespielt, dort bei den Rotdornsträuchern getobt und gelacht als Kind. Sie stürzte hinzu und kniete nieder, sah sie mit zitternden Händen in die Hecken, achtete nicht, daß die Dornen Wunden rissen. War wieder Kind, wie einst, da sie hier lebte und selig war. Minutenlang kniete sie weinend. Dann erhob sie sich wieder und schritt dem Schloße zu. Stand bald vor dem mächtigen Bau, der sich gen Himmel reichte, trugig und stark. Ihr Vaterhaus! Die Strahlen der Sonne blühten in den Scheiben. Sie hob den Blick empor und ihre Augen suchten die Fenster ab, als wenn sie einen Menschen suchten, der herauskäme und sie rufen könnte. Aber die Fenster waren verlassen.

kann! Gesellschaft Aue. Sammlung 1932, 1931. Hauptversammlung. Küche Möbel Aue. Werkstatte. Jen. fen. werke opau/za. ung! 25 Vlg. p. Vbl. Kabite. atung. rbrische. on mit. chaft. Aue.



Überhaupt wurde an der genannten Stelle von einem Brauerkautz aus Wernegrün überholt. In diesem Augenblick wurde das Pferd bei einer plötzlichen Anwendung des Kopfes von dem hinteren Schließhaken des Kraftwagens unter dem linken Auge erfasst, wobei das Tier eine schwere Verletzung erlitt. Tierarzt Dr. Wendler ordnete infolge der Unheilbarkeit der Wunde die sofortige Erschießung des Tieres an.

Schnoberg. Vom eigenen Fuhrwerk überfahren wurde gestern früh der Milchhändler A. in Reusbüttel, dessen Pferd heute. Das Tier scheuderte A. zur Seite, so daß er zu Boden stürzte. Der mit leeren Kannen beladene Milchwagen fuhr über A. hinweg und verletzte ihn erheblich im Gesicht. A. brach außerdem den linken Arm zweimal. Herrenlos raste das Pferd die Karlshaber und Bahnhofstraße hindurch nach Schneeberg über den Fürstenplatz. Hier bog es in die Ritterstraße ein, wo es mit einem andern Milchgeschirr berastirte zusammenstieß, daß das Pferd zu Boden geworfen und verletzt wurde. Am Wagen wurde die Deichsel zerbrochen. Das scheuende Pferd raste weiter die Ritterstraße entlang, durch das Marktgäßchen den Markt herunter und vor einem auf der rechten Seite gelegenen Grünwarengeschäft gegen die Wand. Bei dieser Gelegenheit zerbrach das Geschirr. Ohne Wagen schlug das immer wütender werdende Pferd wiederum den Weg durch die Bahnhofstraße nach Reusbüttel ein, wo es von Passanten festgehalten wurde. Der verunglückte A. mußte ins Stadtkrankenhaus Aue eingeliefert werden.

Lindenau. Goldene Hochzeit feierten hier der Gutsbesitzer Johann Hermann Gerber und seine Gattin Auguste Johanna Gerbermann. Das Jubelpaar wurde durch Parrer Siebert eingeseget, der gleichzeitig eine Ehrenurkunde vom Landeskonfistorium einhändigte.

Böhlitz. Aus der Gemeindeverordnetenversammlung. Man nimmt Kenntnis von dem Ergebnis langwieriger Verhandlungen, nach denen der Staat auf einem 70 Hektar umfassenden Flurbereich künstlich die Flurjagd übernimmt und als Entschädigung der Jagdgenossenschaft eine gleichgroße, meist bewaldete Fläche auf dem Wege des Austausches überläßt. Diese Maßnahme bezweckt eine bessere Grenzregulierung. Berichtet wurde über die durch einen Regierungsvertreter geleiteten Einigungsversuche zwischen Raschau und Böhlitz. Es handelt sich um die Abtretung einiger Grundstücke, darunter auch die Segelfliegerschule, Raschau an die Gemeinde Böhlitz in unmittelbarem Häuserbereich Böhlitz. Für die vielbenutzte Zugangstraße zur Fliegerschule ist Böhlitz unterhaltungsplichtig. Raschau scheint auf den Besitz der Segelfliegerschule nicht verzichten zu wollen. Der Regierungsvertreter wies darauf hin, daß unter den heutigen Wirtschaftsbedingungen das Weiterbestehen derselben schließlich in Frage gestellt sein kann. Man wartet die Stellungnahme der Amtshauptmannschaft ab.

Grünbüttel. Neue Motorbrücke. Die von der Firma Hader gefertigte Kleinmotorbrücke „Siegerin“ wurde im Beisein der freiwilligen Feuerwehr und des Gemeindeverordnetenkollegiums vom Kreisvertreter Müller-Schellenberg abgenommen. Die Brücke dürfte für die an sie zu stellenden Anforderungen genügen.

Niederdorf. Feuer. Gestern nacht brannte der massive Schuppen nebst Pferde- und Schweinestall des Gutsbesitzers Karl Weigel bis auf die Grundmauern nieder. Man vermutet Brandstiftung. Die in den Gebäuden untergebrachten Heu- und Strohvorräte sowie Ackergeräte fielen den Flammen zum Opfer. Dank des

Was die Theater bringen: Chemnitz. Schauspielhaus. Sonnabend, 20 Uhr: „Chaos“. Opernhaus. Sonnabend, 20 Uhr: „Das Mädchen aus dem goldenen Westen“. — Plauen. Sonnabend: „Der fidele Bauer“ (geschlossene Vorstellung).

sofortigen Eingreifens der Feuerwehr konnte das Wohnhaus und die Scheune erhalten werden. Von auswärtigen Wehren waren die von Stollberg, Niederwiesenthal, Lugau, Hohenes und Pfaffenbain erschienen.

Schönbach. Festgenommen wurde hier von der hiesigen Gendarmerie der bei dem Gutsbesitzer Kreischar beschuldigte landwirtschaftliche Arbeiter Gustav S. Sittliche Verfehlungen an einem 13jährigen Mädchen, die sich bis auf das Jahr 1929 erstrecken, war der Grund seiner Festnahme. S. hat die ihm zur Last gelegten Verfehlungen bereits in vollem Umfang eingestanden.

Johannsgewissenhaft. Aus dem Hinterhalt überfallen wurde zwischen 10 und 11 Uhr nachts der Begleiter eines hiesigen Tischlers auf dem Rückweg von Breitenbach befindliche Bildhauer S. durch Schläge in das Gesicht und Fußtritte zu Boden geworfen. S. erlitt schwere Verletzungen vor allem am rechten Auge. Der Täter, der erkannt worden ist, soll aus Geschäftsnähe gehandelt haben.

Schleiz. Keine Geschließungen. Im Monat Mai wurden beim hiesigen Standesamt fünf Geburten (sämtlich Knaben) und ein Sterbefall beurkundet. Geschließungen fand im Mai nicht statt, auch in den vorhergehenden Monaten April und März nicht — ein Zeichen unserer Notzeit!

Granzsch. Hochwasserschäden. Da die im Januar von dem Hochwasser angerichteten Uferzerstörungen infolge mangelnder Mittel bisher noch nicht instand gesetzt werden konnten, hat die hochgehende Sehma, obwohl sie nicht über ihre Ufer getreten ist, in den letzten Tagen erneut erhebliche Schäden an den Ufern angerichtet und die alten Schäden wesentlich vergrößert. Welsch sind Teile der Ufermauern eingestürzt und große Mengen von Erdreich in den Krümmungen von den Uferböschungen losgerissen worden.

Oberwiesenthal. Bau einer neuen Stahütte. Ein Chemiker Stuhl, der bereits seit zwei Jahren eine Rohstätte in Gestalt eines selbstgebauten Eisenbahnwagens am Fichtelberg besitzt, plant diesen Sommer den Bau einer geräumigen massiven Stahütte. Der Klub, der aus meist jungen, zum Teil auch erwerbslosen Mitgliedern besteht, wird versuchen, die Bauarbeiten selbstständig durchzuführen.

Oberhausen. Grenzlandkundgebung des Stahlhelm. Für Sonnabend und Sonntag, den 2. und 3. Juli, ruft der Erzgebirgsgau des Stahlhelm, B. d. S., seine Einheiten zu einer Grenzlandkundgebung nach Oberhausen. Durch das Versailler Diktat, das das Böhmerland zur Tschechoslowakei schlug und diese als Feind Deutschlands sich an die Seite der Kleinen Entente stellte, ist das sächsische Grenzland unmittelbare Gefahrenzone geworden. Darum ist der Gedanke des Stahlhelm-Erzgebirgsgaues als besonders glücklich zu bezeichnen, weil er uneinsichtige Bevölkerungsgruppen die Augen für drohende Gefahren öffnet und dem Grenzland die Bewusstheit seiner aktiven Unterstützung gibt. Die wendischen Gebiete unseres Sachsenlandes, seit Jahrhunderten mit deutscher Kultur verschmolzen, die das Ziel der Tschechen sind, sollen ihnen nicht so leichtenteute werden, wie es das Hultschiner Ländchen im Jahre 1919 wurde.

Chemnitz. Neues Jugendheim. Das Jugend- und Wohlfahrtsamt hat das Wanderheim an der Bienenstraße an den Bau des Reichsverbandes Deutscher Jugendherbergen e. S. verpachtet. Der Rat nahm in seiner letzten Sitzung hierüber Kenntnis und stimmte dem Vertragsentwurf zu.

Plauen. 1,8 Mill. RM Fehlbetrag. Der Haushaltsplan für 1932, der in der nächsten Woche zur Beratung kommen wird, schließt trotz aller Sparmaßnahmen mit einem Fehlbetrag von rund 1,8 Mill. ab. Bei den Gehältern und Löhnen ist gegenüber dem Vorjahr eine Ersparnis von rund 1,48 Mill. zu verzeichnen. Das Rechnungswert wird am ungünstigsten beeinflusst durch die steigenden Wohlfahrtskosten. Für 1932 rechnet man mit einem Aufwand von 5,63 Mill.

für die Wohlfahrtsunterstützungswespfänger. Die Wohlfahrtsleistungen, die für den gleichen Zweck aus Staatsmitteln 1924 aufzuwenden waren, belaufen sich auf etwas über 870 000 RM.

Plauen. Von der Winterhilfe. Ein außerordentlich gutes Ergebnis kann die hiesige R.-Gemeinschaft für die Winterhilfe 1931/32 melden. In nach beträgt der Wert der Geld- und Sachspenden nicht weniger als 70 000 RM. Das ist ein Erfolg, wie er in den acht Jahren des Bestehens der R.-Gemeinschaft nicht erzielt wurde. Aus Mitteln der R.-Gemeinschaft wurden zur Ausgabe verbilligter Mittagessens zum Preise von 10 Pf. für die Portion 8000 RM zur Verfügung gestellt. 5000 RM wurden für die Ausbesserung der gesammelten Kleidungsstücke, von denen 6000 Stücke der Gesammelten wurden, aufgewandt. Zur Beschaffung von Feuerungsmaterial sind 3000 RM bereitgestellt gewesen.

Plauen. Vom Schnellzug überfahren. Auf den Gleisanlagen in der Nähe des hiesigen Schloßhofes wurde am Mittwochabend der 84 Jahre alte Weichenwärter Hippig tödlich überfahren. Als der Ueberfahrene mit dem Anbringen der Signallaternen beschäftigt war, erlitten von einem einfahrenden Personenzug Warnungsschiffe. Hippig trat darauf auf ein Nebengleis und überließ den heran kommenden Schnellzug.

Leipzig. Gastob einer dreißigjährigen Familie. Als am Mittwochabend die Bewohner eines Hauses in der Swinemünder Straße wegen außerordentlich starken Gasgeruchs, der aus der Wohnung der Familie Bauer drang, die Feuerwehr alarmierten und in die Wohnung einbrangen, fanden sie das Ehepaar und den zwölfjährigen Sohn tot auf. Die Ermittlungen ergaben, daß der Tod bereits vor Stunden eingetreten ist. Es liegt unzweifelhaft Selbstmord vor, da alle Gasohlnetze geschlossen waren. Auch hat das Ehepaar Bauer in einem hinterlassenen Testament um Beisetzung in einer gemeinsamen Urne gebeten. Das Gas war auch in eine ein Stockwerk höher liegende Wohnung eingebrungen, wo man eine Frau, ein fünf- und ein sechsjähriges Kind bewußtlos auffand. Glücklicherweise kam hier Rettung noch zur rechten Zeit.

Dresden. Die Hochflut geht zurück. Die Elbe hat in den letzten Nachmittagsstunden mit nahezu 2,80 Meter über Null den Höchststand erreicht und geht seither langsam zurück. Die sächsische Dampfschiffahrts-Gesellschaft hofft, am Sonnabend den Personennahverkehr wieder aufnehmen zu können.

Bautzen. Erweiterung der Gefangenenanstalt. Infolge der Schließung der Gefangenenanstalt 1 in Jwida wurden mehrere Beamte nach Bautzen versetzt, die bisher in Bautzen noch keine Wohnung gefunden haben. Nunmehr soll die Bautzener Gefangenenanstalt insofern erweitert werden, als ihr ein Gebäude mit vier Wohnungen für Beamte angegliedert wird. Für diesen Zweck sind in den neuen Staatshaushaltsplan 32 600 RM eingestellt worden.

### Aus Böhmen

#### Politische Zusammenhänge in Prag

Prag, 2. Juni. Aus Anlaß einer Veranstaltung von Nationalsozialisten in Loggeng zum Essen in der Umgebung des Verfassungskongresses zu Zusammenstößen mit der Gendarmerie. Diese ging mit gefülltem Bajonett gegen die Menge vor. Drei Personen wurden durch Bajonettschläge verletzt.

Prag, 2. Juni. Bei der Abwehr des Angriffes auf das Verfassungskongressgebäude in Eggenberg wurden außer den bereits gemeldeten drei Verletzten fünf SA-Beute aus Leitnig durch Bajonettschläge verletzt.

#### 400-Jahrfeier der Bergstadt Platten

Die Vorbereitungen für diese Feier sind in vollem Gange. Die Platzanweisungen für die Jubiläumsausstellung, welche am 24. Juli eröffnet wird, sind bereits durchgeführt. Ebenso ist der Festzug, welcher den Glanzpunkt des am 7. August

# Die kleine Frau Storkow

Vertrieb: Romanverlag R & O. Grellier G. m. b. H. Rahat 94

Kein Auge schaute durch die Scheiben. Einsam still lag alles.

Blötzlich atterte sie. Ihr Auge blieb an den Fenstern des Erkerzimmers haften.

Er schien da nicht ein Antlitz. Nicht ein sehnsüchtiges Augenpaar über die Welt im Strahlenplanze.

Sie hob die Hände mit bittender, rufender Gebärde und ihre Lippen formten das Wort: „Mutter!“

Ihre Augen bohrten sich in das Antlitz am Fenster. Ihre Augen baten: Lieb mich doch an, kennst Du mich, ich bin doch zurückgekommen in meines Vaters Haus.

Ta... sie schrie auf... sie sah, wie sich die Augen am Fenster schreckhaft weiteten.

Da lief Maria, so rasch sie ihre Füße trugen, tief nach dem hohen Portal des Schlosses, wollte eintreten in das Vaterhaus.

Toch vor dem Portal stand ein Mann. Ein Riese von Gestalt, wie einer der Riesen aus der Vorzeit.

Er hielt den Arm vor und schüttelte den Kopf. „Mütterchen“, sagte er demütig. „Was suchst Du auf Voltama?“

Sie blieb ächzend stehen. „Wer bist Du?“ fragte sie. „Ich bin Jan Satoroff, den Oberst Kullsch als Hüter über Voltama gesetzt hat.“

„So laß mich eintreten! Es ist meine Heimat!“ Der Riese verstand sie nicht und sah sie verständnislos an.

„Es ist mein Vaterhaus...“ rief Maria verwirrt. „Ich bin Maria Turati! Einst gehörte meinem Vater, dem Kürten Turati, Voltama. Weißt Du es nicht?“

Der Riese lachte und sprach dann: „Mütterchen... verzeh mir, aber... mich hat der Herr als Hüter gesetzt und keiner darf über die Schwelle. Er hat es verboten. Verzeh mir Mütterchen!“

„Ja Satoroff!“ sagte Maria bittend. „Durch die Scheiben blickten zwei Augen. Sah mich die Menschen sprechen, dem diese Augen gehörten. Ich bitte Dich!“

„Über der Riese schüttelte traurig den Kopf und sagte: „Mütterchen... es bringt mir den Tod. Ich kann es nicht! Und... Du irrst Dich!“

„Ich sah es genau... es waren die Augen einer Frau!“

„Keine Frau lebt auf Voltama!“ Da sank Marias Haupt nieder und traurig verließ sie ihren Platz, schritt wie eine Träumende durch den Park zurück nach dem Dorf.

Die Bauern, denen sie begegnete, senkten das Haupt, als Maria Turati an ihnen vorbeischnitt.

Sie fühlten mit ihr. Sie waren mit ihr traurig, denn sie wußten, daß ihr Jan Satoroff den Eintritt in das Schloß verweigert hatte.

Der alte Demer sah sie mit guten, treuen Augen an. „Mütterchen!“ fragte er scheinbar.

Aber sie antwortete nicht, sondern ließ sich an dem Tisch nieder.

Der Chauffeur kam nach einigen Minuten und fragte: „Wann willst Du fahren, Maria Ivanowna?“

„Warte, warte noch eine... noch zwei Stunden! Hier ist Heimat! Daß sie mit noch eine kurze Weile.“

„Wie Du siehst, Mütterchen! Über Du gitterst! Hast Du krank, Maria Ivanowna? Ist das da wohl und gesund bleibst!“

„Die Heimat hat mich satt gemacht!“ entgegnete sie. „Als ich meinem Vaterhause zuschritt, da war mir, als wenn sich die Heimat gültig mir neigte.“

„Wilt Du im Schloße arvelen, Mütterchen?“ fragte der alte Demer.

Sie schüttelte traurig den Kopf. „Blödsinn fragte sie: „Sage mir Demer... lebst eine Frau auf Voltama?“

„Ich weiß es nicht, Mütterchen! Die einen sagen es, sagen, daß es Oberst Kullschs Frau sei, von der er sich scheiden ließ. Aber... gesehen hat sie keiner von uns allen.“

Maria fragte nicht weiter. Sie sah wohl noch eine Stunde vor dem Hause in der Sonne, dann sagte sie müde zu dem Chauffeur: „Sag uns nach Voltama fahren!“

Carla hatte Maria bei der Tafel am Abend des Vortages und am nächsten Tage entschuldigt, hatte gesagt, daß sie sich nicht recht wohl fühle und das Bett hüten müsse.

Satoroff kam plötzlich in Aufregung und wollte abfahren Maria einen Besuch abstatten, aber als Carla sagte, daß Maria allein sein wollte, ließ er davon ab.

Carla aber wartete voll Unruhe, daß die Fremden wiederkäme.

Sie sorgte sich um Maria. Freunde umgaben sie, das wußte Carla, konnten ihre Freude nicht beobachten haben, wie sie nach Schloß Voltama gefahren war?

Carla's Belorgnis war nicht unberichtigt. Denn als Maria's Wagen nach Voltama fuhr, erfuhr sie eben das Fort Curmoesama hinter sich hatte, da sagte der Chauffeur plötzlich: „Mütterchen sieh Dich um! Ein Wagen ist hinter uns! Ich glaube er folgt uns!“



# Sachsens Notetat

## Erläuterungen des Finanzministers vor dem Landtag

Dresden. Auf der Tagesordnung der Landtagsitzung vom 2. Juni stand als einziger Punkt die Rede des Finanzministers über den Staatshaushaltplan 1932. Das Haus trat sofort in die Tagesordnung ein. Der Minister begründete zunächst die späte Vorlage des Staatshaushaltplans, die auf das Fehlen fester Angaben über die Höhe der Reichsteuerüberweisungen sowie verschiedener Reichsbestimmungen über die Regelung der Reichsteuern usw. zurückzuführen sei. Der Minister beklagte sich jedoch ausführlich mit der durch die Wirtschaftskrise entstandenen Lage im Reich, Ländern und Gemeinden, wobei er

fen, daß Sachsen bei Durchführung des Reichsbeitragsprogramms gemäß den wiederholt gegebenen Versicherungen in ganz besonderem Maße bedacht werden würde. Der Minister beklagte sich jedoch ausführlicher mit den Maßnahmen, die die Reichsregierung ergriffen hat, um der heimischen Industrie, Landwirtschaft und Handwerk zu helfen.

Zu den einzelnen Kapiteln des Haushaltsplans übergehend, beklagte sich der Minister zunächst mit der katastrophalen Entwicklung auf dem Holzmarkt, die einen erheblichen Einnahmehinbruch mit sich bringe. Leider sei es nicht möglich, für den Ausbau der Holzperze weitere Mittel zur Verfügung zu stellen. Einen schweren Kampf werde die Reichsregierung noch gegenüber der von der Reichsregierung beabsichtigten Schaffung einer Reichsforstverwaltung zu bestehen haben. Diese würde keine Vereinfachung, sondern nur eine unnötige Erwerbsminderung und Verteuerung bringen.

Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen beschäftigte sich der Minister sodann ausführlich mit den verschiedenen Landessteuern, wobei er besonders ausführlich

die Grund- und Gewerbesteuer und die Aufwertungssteuer behandelte. Die Regierung sei bemüht, bei der Erhebung der Steuern im Einzelfalle mit größtmöglicher Schonung vorzugehen. Die Regierung habe die nötigen Mittel zur Unterhaltung der Straßen bereitgestellt. Dagegen müßten zahlreiche in Aussicht genommene Neu- und Verbesserungsarbeiten vorläufig zurückgestellt werden.

Die im Haushaltsplan 1932 vorgesehenen laufenden Staatszuschüsse an Gemeinden, Bezirksverbände und Schulbezirke

hätten eine Minderung um 2,66 Millionen Mark erfahren, obwohl die Umgestaltung des Finanzausgleiches eine Erhöhung des Kommunalanteils an den Reichsteuerüberweisungen um 6,5 Millionen Mark gebracht habe. Auf die sogenannten Kulturansgaben entfielen im neuen Etat 133 500 000 Mark gleich 35,56 Prozent der Gesamtausgaben. Von einer Zurückziehung der Ausgaben für Kulturzwecke könne nicht die Rede sein. In dem außerordentlichen Etat habe man nur die Summen für die Rekonstruktion der Aldea und die Veräußerung der Mittel der Sächsischen Staatsbank einlegen können, die teils durch Hingabe von Schapanweisungen, teils durch Ueberführung von Werten aus dem Staatsvermögen aufgebracht werden sollten. Hoffentlich würden die Staatszuschüsse nicht durch eine weitere erhebliche Beschneidung der Konjunktur über den Haufen gemorren werden. Unklar sei in dem neuen Etat der rechtzeitige Eingang der von Reichs erwarteten Zahlung von 22,9 Millionen Mark und der Dividende von vier Millionen Mark der Aktiengesellschaft Sächsische Werke, die bekanntlich 1931 keine Dividende ausschütteten. Man bemerke sich also in dem neuen Etat auf unsicherem Boden, obwohl die sächsische Staatswirtschaft an sich innerlich gesund sei. Der Minister rief zum Schluß zu den deutschen Tugenden der Einfachheit, Gemäßtheit, Pflichterfüllung und Opferwilligkeit auf, ohne die es eine Sendung nicht geben werde. Er richte an alle Parteien die Bitte, die unerfüllbaren Wünsche auf Erhöhung mancher Ausgaben zurückzustellen. Es gelte, weitere schwere Opfer auf sich zu nehmen, aber man müsse sie ertragen im Glauben an die deutsche Zukunft.

Nach Beendigung der Rede des Ministers verlas die Landtagsverwaltung am Donnerstag, den 3. Juni, auf der Tagesordnung steht die Aussprache über den Etat und die Beratung der volksparteilichen Entwürfe, die Regierung zu ermäßigten, diejenigen Ausgaben, die zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit dienen, schon vor Annahme des Etats auszugeben.

stehenden Heimatfestes bilden soll, in seinen Grundzügen festgelegt, die einzelnen Gruppen sind entsprechend besetzt, so daß eine anstandslose Durchführung desselben gesichert erscheint.

## Wichtige Sportnachrichten

### Fußball

Die Sportvereine Meerane am morgigen Sonnabend auf dem VfR-Sportplatz in Auerhammer

VfR Auerhammer und Sportverein Schneeberg stellen sich am morgigen Sonnabend der Sportvereine Meerane mit ihren besten Kräften zum Kampfe auf dem Sportplatz am Floggraben. Die Gäste gelten zur Zeit als eine der spielstärksten Mannschaften des Gauces Westfalens und haben ihre beste Vertretung gemeldet. In welcher Ausföhlung die Kombination antreten wird, ist uns leider unbekannt, wird aber sicherlich so auf dem Plan erscheinen, daß sie in der Lage ist, den Westfalern das Siegen nicht leicht zu machen. Ein interessanter, spannender Kampf steht jedenfalls bevor, jedoch sich diesmal der Weg nach Auerhammer lohnen sollte. Der Beginn ist auf nachmittags 8 Uhr festgelegt.

### Handball am Sonnabend

III. Thalheim 1 — IV. Beiersfeld 1  
Wegen der Volksturnmeisterschaften findet das ställige Punktturnen schon morgen abend statt. Ohne Zweifel wird es einen höchst spannenden und auch ausgeglichener Verlauf mit sich bringen, denn bei der jetzigen Form der Gastgeber und der überaus schußfreudigen Sturmreihe wird der Gegner keinen leichten Stand haben.

### III. Crottendorf 1 — III. Buchholz 1

IV. Neuwelt 1 — IV. Lauter 1  
Lauter als mitführender Staffelführer wird hier auf einen zähen und zu Hause besonders gefährlichen Gegner stoßen, der erst mit dem Schlußpfiff überwinden sein wird.

### III. Thalheim Jgd. — IV. Beiersfeld Jgd.

### Amstliche Bekanntmachung

Neue Mannschaften: IV. Affalter (Anschrikt Kurt Köhler) und IV. Ehrenfriedersdorf haben Handball in ihren Spielbetrieb aufgenommen und wird um regen Verkehr gebeten.

### Turnerfußball

IV. Obergesenu 1 — IV. Verdisdorf 1  
Die Einheimischen haben allererst Mut, denn ihr morgiger Gegner verfügt über beachtliches Können und es wird schon größte Anstrengung nötig sein, soll ihm ein offenes Treffen mit knappem Ende geliebert werden.

### Landesmeisterschaften im Volksturnen

Mit den Landesmeisterschaften im Volksturnen der Sächsischen Turnerschaft, die am 18. und 19. Juni auf dem Volkssportplatz in Zwickau durchgeführt werden, werden auch die volkstümlichen Meisterskämpfe verbunden. Am Sonnabend, den 18. Juni, beginnen um 18 Uhr der Fechtkampf und Fäustkampf der Turner. Um 17 Uhr wird mit den Vorkämpfen für die Einzelwettbewerbe begonnen. Am Sonntagmorgen, 19. Juni, wird um 8 Uhr der Fechtkampf fortgesetzt, 8.30 Uhr treten die Turnerinnen zum Fecht- und Bierkampf an. Um die gleiche Zeit werden auch die Einzelwettbewerbe fortgesetzt.

Die Gane haben bereits ihre Meisterschaftskämpfe durchgeführt oder benutzen zur Durchführung die kommenden beiden Sonntage.

### Rundfunk-Programm für Sonnabend

#### Königswusterhausen (Welle 1635)

09.30 ca.: Frühkonzert. 09.00 Stunde der Unterhaltung. 10.10 Schulfunk. „Jas und Zimmermann“. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Bekannte Opernmelodien. Anschl.: Wetter (Wiederholung). 14.00 Konzert. 15.00 Ernstes und Heiteres aus der Jugend Wilhelm Bodes, des Leiters der Alleeburger Seite. 15.45 Ruhezeiten der Frau. 16.00 Verköhlte Verkäufer. 16.30 Konzert. 17.30 Wer soll Gymnastik treiben? 17.50 Was jeder über Unfälle im Wasser wissen sollte. 18.10 Haisfabu, die verköhlte Wikingerkraft im Schleswig-Holstein. 18.30 Der Naturalismus in der Dichtung des 19. Jahrhunderts. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Englisch für Anfänger. 19.30 Ich glaube an Gott. Anschl.: Wetter (Wiederholung). 20.00 Der Schwefelkuck im Kurtheater Bad Homburg. 22.20 Wetter, Tages- und Sportnachrichten. Anschl. bis 00.30: Alte und neue Langweilen.

#### Leipzig (Welle 529)

06.15 ca.: Frühkonzert. 12.00 Eröffnung der Dresdner Goethe-Kutschung. 12.30 Robert Schumann. 13.00 ca.: Zur Unterhaltung. 14.30 Wir bauen ein Rasperle-Theater. 15.15 Bekanntgabe

die mangelnde finanzielle Unterstützung der Länder und Gemeinden

schärf kritisierte und auf die Schritte der Reichsregierung hiergegen hinwies. Den Gemeinden sei heute tatsächlich das letzte Risiko des Arbeitsmarktes aufgebürdet, ohne daß ihnen ausreichende Mittel dafür gesichert seien. Sachsen stehe hier ganz besonders ungünstig da. Viele Gemeinden seien am Ende ihrer Leistungsfähigkeit angekommen. Es müsse daher an die Reichsregierung die dringende Forderung gestellt werden, durch schnellste Neuordnung der Erwerbslosenfürsorge den Gemeinden ein Wirtschaften auf gesunder finanzieller Grundlage wieder zu ermöglichen.

Der ordentliche Haushalt für das Rechnungsjahr 1931 werde infolge des Rückganges der Reichsteuerüberweisungen und der eigenen Steuern trotz größter Sparanstrengungen mit einem

Zuschuß von rund 22 Millionen

abgeschlossen. Im Rechnungsjahr 1932 werde mit einem weiteren Einnahmerückgang gerechnet werden müssen. Da die Steuerkassende bereits überdreht sei, könne die Schaffung neuer Einnahmen durch neue Steuern oder Erhöhung der alten Steuern nicht in Frage kommen. Zudem könne Sachsen nur über 14 Prozent seiner Steuereinnahmen frei bestimmen, während 86 Prozent vom Reiche diktiert würden. Die Verringerung des Finanzausgleiches bedeute für den Staat einen Anfall von 6,9 Millionen Mark. Der Minister ging sodann ausführlicher auf

die Sparmaßnahmen

ein, in denen Sachsen bis an die Grenze des Möglichen gegangen sei. Auch die Möglichkeiten, durch eine Verwaltungsreform Einsparungen zu machen, seien — abgesehen von den dabei auftretenden Schwierigkeiten — beschränkt. Man könne auch beratige Fragen nicht lediglich unter dem Gesichtspunkt einer Ausgabenreduzierung betrachten. Eine weitere Herabsetzung der Beamtengehälter könne nicht mehr in Frage kommen. Sachsen werde nunmehr seinen Rechtsanspruch auf die Eisenbahnmaßnahme gegenüber dem Reiche mit allen Mitteln weiter verfolgen, nachdem andere Länder mit ähnlichen Ansprüchen bereits Erfolg gehabt hätten. Man erwarte vom Reiche für das Rechnungsjahr 1932 eine Zahlung von 2,3 Millionen Mark, durch die das Defizit ausgeglichen werden sollte. An die Aufnahme einer Anleihe oder an die Ausgabe weiterer Schapanweisungen sei in absehbarer Zeit nicht zu denken. Der Minister wendete sich sodann dem Schuldentatbestand Sachsens zu, von dem besonders die schwebenden Schulden als drückend empfunden würden. An sich stehe jedoch

die Verschuldung Sachsens

immer noch in einem angemessenen Verhältnis zu dem Werte des Staatsvermögens. Für Verzinsung und Tilgung der Staatsschulden seien 22,7 Millionen Mark aufzubringen, das ist 2,9 Millionen Mark mehr als im Vorjahre. Der Minister beschäftigte sich sodann mit dem Stillhalteabkommen. Sachsen müsse unbedingt 1,8 Millionen Mark für die Schuldentilgung aufbringen. Man werde auch in Zukunft alle Kraft daran setzen, den Schuldenerpflichtungen wie bisher gerecht werden zu können. Es sei zu Hoff-

ber 11. Aufgabe des Schachproblemlösungsturniers. 16.00 Heimatphotographie. 16.30 Junberatung. 18.40 Junnachrichten. 17.00 Unterhaltungsmusik. 18.30 Fasse dich kurz! 18.50 Gegenwartskritik. Umstimmung — Kleinklima — Elektroenergie. 19.00 Das Aussehen der vorzeitlichen Tierwelt und die Zukunft des Menschengeschlechts. 19.30 Zwei orientalische Märchen. 20.00 „Lügen haben kurze Beine“. 20.30 Lustiger Abend. 22.05 Nachrichten. Anschl.: Von Weimar: Eine Rachtmusik im Schloß und Park von Weibere. 23.00—24.00 Tanzmusik.

### Kirchennachrichten

#### St. Nicolai

Helfer bitte Juni-Kirchboten im Pfarramt abholen. 2. n. Trin., 5. 6.: Kollekte f. Christl. Frauenbund in Sachsen. Vorm. 8 Abendmahl (ohne Gesang); Fr. 9 Predigtgottesd.; Fr. Kirchenmusik: a) Die goldne Sonne; Rinderch. v. Ebeling. b) Die Welt vergeht mit ihrer Lust; Rinderch. m. Org. v. Seyffart. 11 Rinderch. A.; Fr. Jugendg. 1. Bez. fällt aus. 143 Taufg.; S. Jungfr.-W.

Teilnahme am Freizeitsportfest in Böhmisch. Sammeln 1 Uhr a. d. Kirche, bei ungünstigem Wetter Abfahrt 1.53 Uhr Bahnhof. — Mont.: Nachm. 4 Treffen des Frauen- auf der Friedrich-August-Warte. 8 Rhythmus d. Jungfrauen. — Dienst.: 1/4 Mädchen-Jugendg. 1. 8 Marthab. — Mittw.: 8 b. trockenem Wetter im Jugendpark Werdlingen b. Kantorei. Ansprache: S. (bei ungünst. Wetter 8 Bibelstunde im Pfarrsaal.) Jungfrauen.: Bei trockenem Wetter Teilnahme a. d. Abendandacht im Jugendpark, bei Regen Vereinsabend i. d. Pfarre. — Donnerst.: 9 Vorbereitung f. Rinderch. B in Auerhammer; S. — Freit.: 8 Männerch.

Cherl. Mittw.: 8 b. günstigen Wetter Teilnahme a. d. Abendfeier im Jugendpark. Sonst Bibelstunde bei Schellenberger.

Auerhammer. Dienst.: 8 Jungfrauen. — Donnerstag: 8 Bibelstunde; S. 9 Vorbereitung f. Rinderch. B und Auerhammer; S.

Blauer Kreuz, Aue. Sonntag, 5. 6.: Abend

## Das Gustav Adolf-Jahr

Von Selma Lagerlöf

Es mag wenig rasch erscheinen, schon jetzt etwas über das Jahr 1632 vorauszusagen. Eines Sache aber kann man sicher sein, nämlich, daß es ein Gustav-Adolf-Jahr werden wird, denn seit des großen Königs Tod sind 300 Jahre verstrichen. Während des ganzen Jahres werden feierlich alle Trauerfeiern stattfinden, man wird sein Leben und Wirken erörtern, Verse werden gedichtet und Symmen gelungen werden. Es wird gepredigt, geredet und geliebt werden, alles zu seinen Ehren, alte Kindheitsgeschichten werden wieder wachgerufen: wir werden im Gefolge von Feldern im Koller und Spitzentagen durch Deutschland ziehen, über Lügens Schlachtfeld wird wieder das blutbespritzte Pferd mit leeren Sattel springen, und die Donnerschlag getreteten Protokanten wird unsere Herzen erwärmen.

All dies können wir erwarten, aber wie es auch werden mag, so bedrückt es uns doch ein wenig. Nicht etwa, weil wir Gustav Adolf nicht liebten und seine Taten nicht bewunderten, sondern weil wir fürchten, dem rechten Entschlusse dennoch nicht aufbringen zu können.

Wieviel sind es nur wir Weltaren, die so fühlen, vielleicht sogar nur die von uns, die das Gustav-Adolf-Jahr 1632, die Dreihundertjahrfeier der Geburt des großen Königs, mitleiden. Damals war ich zu Beginn des Jahres erfüllt von Begeisterung und Verehrung, aber nach allem Feiern und Preisen, nach allen Gottesdiensten und Theateraufführungen jenes Jahres fühlte ich mich langsam milde und lau, arm und leer geworden. Seitdem scheint es mir, als sei es nicht recht, unsere großen Männer auf so mechanische Weise zu feiern, nur weil eine gewisse Anzahl von Jahren seit

ihrer Geburt oder ihrem Tod verstrichen ist. Was nützte es damals, im Jahre 1632, den Heben, der in einer Zeit größter Not wie ein gutgeleiteter Wetter erschien, zu feiern? Wir lebten ja ruhig, zufrieden, gesichert. Wir konnten nicht nachempfinden, wie wunderbar es gewesen sein mußte, als der Befreier kam, konnten uns nicht vorstellen, daß ein schwedischer König den Wang eines vom Himmel Gesandten erhielt, daß die Bereiteten ihn von einem Glorienschein umgeben schauten, seine Hände küßten und zu Seiten seines Weges niederzieten.

Doch jetzt, im Jahre 1932? Wie scheint, diesmal ist alles anders. Ich glaube, dies ist ein Jahr, in dem die Menschheit in Ratlosigkeit und Verzweiflung nach einem Trosteszimmer sucht, ein Jahr, in dem die Menschen ohne Ueberdruß und Ueberföftung wieder willig sind, den Können alten Geschlechtes zu lauschen, vom Heliand, der sich mitten im tiefsten Elend offenbarte, vom Dicht, das für alle leuchtete, die in tiefer Finsternis wanderten. Jetzt ist es wieder Zeit von Jais Sohn zu erzählen, der die Israeliten aus der Gewalt der Pharaonen errettete, vom Bauernmädchen aus Domrems, das die Fremden wieder zu Herden im eigenen Lande machte, von Gustav Adolf, dem Schwedenkönig, der Deutschlands Protestanten vom würgenden Griff des Kaisers und der Liga befreite.

Was kann mehr Stärke und Hoffnung verleißen, als die Erscheinungen solcher wunderbaren Menschen? Meist sind sie aus geringem Stande, in großer Armut aufgewachsen, einzig der eigene Genius und das eigene brennende Herz gibt ihnen die Kraft zu ihrem Tun. Von geringer Herkunft war der schwedische König allerdings nicht, aber wie machtlos und ungeführt hätte ein Herrscher über einelnd Millionen Menschen im armen Norden all den mächtigen Feinden erscheinen, mit denen es so aufzunehmen sich anzufang.

Machtlos und ungeführt, gewiß, und doch auf besondere Weise erwählt und vorbereitet für sein Befreiungswerk. Da war das Gedenden an seinen Großvater, der auch ein Befreier gewesen war und der sich dies zu seiner höchsten Ehre anrechnete. Da war die strenge Zucht, die Gemüthung an ernste Arbeit, die er von seinem Vater gelernt, da war das ganze herrliche Miterbe an durchdringendem Geist, an Helderrudergabung, an Herrschernatur, an glänzenden gesellschaftlichen Gaben, an überreicher Kraft und Schönheit. Da war der Mut, die Lust, große Taten zu wagen, der Glaube an die eigene Kraft, Mitleid mit dem Unterdrückten und der brennende Wunsch, Gottes Willen zu tun. Da war auch der große Staatsmann, der ihm zur Seite stand und die Augen der Führer. Da war kein Volk, dem die Abenteuerlust im alten Wikingerblood pochte. Da waren die herrin Unglücksjahre zu Beginn seiner Regierung, die ihm Lebenserfahrung, Stills, Ausdauer und Mutsgeit gaben. Da war endlich, der Erfolg, der ihm demütig, mild und verträglich machte.

Je mehr man schaut und forscht und liest, wie alles für ein großes Ziel zurechtgelegt war, desto mehr kann man seine Zeitgenossen verstehen, die in ihm nicht einen gewöhnlichen Menschen, sondern einen von jenen sahen, die mit Gottes besonderer Gnade ausgerüstet und berufen sind, sein Werk zu tun.

Und für uns heutigen? Für uns, die wir inmitten der Angst und Not der Gegenwart stehen? Was können unser Werke sein mag, so versteht es uns zuerhöht und Trost zu wissen, daß es Menschen wie unseren großen König gegeben hat, und daß solche Menschen noch heute kommen können. Das erfaßt unser Hoffen, das gibt uns neue Kraft auszuhalten. Immer sind den Menschen Ketter erschienen. Sie sind früher gekommen und sie werden, sie müssen auch in unserer Zeit kommen.



8 Uhr Gemeinschaftsstunde. — Dienstag, 7. 6.: Abend 8 Uhr Blutkreuzstunde. — Donnerstag, 9. 6.: Nachm. 6 Uhr Hoffnungsstunde. — Alles im kleinen Pfarrsaal. — Neberrmann herzlich willkommen.

**Trinitatis**  
2. Sonntag nach Trinitatis. 9: Hauptgottesdienst. Predigt über Matth. 22, 1-14. Weihe und heiliges Abendmahl. 11: Kinder Gottesdienst. — Montag, 8: Jungmännerabend. — Mittwoch, 8: Gustav-Adolf-Stunde mit Lichtbildern. Weihe und heiliges Abendmahl. — Donnerstag, 8: Jungmädchenverein.  
Christlicher Verein Junger Männer. Sonnabend, 1/2 8: Jungmännerstunde. 10 Uhr. — Montag, 1/2 8: Vereinsabend, Bahnhofstraße 27 III.

**Erholungsheim Blau Aue**  
Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr: Bibelstunde.

**Landeskirchliche Gemeinschaft Aue**  
Sonntag, vorm. 10 1/2 Uhr: Sonntagschule. Abend 8 Uhr: Evangeliumsverkündigung. — Montag, 8 Uhr: Freundeskreis f. Jg. Männer. — Dienstag, 8 Uhr: Geschäftsstunde des Jugendbundes. — Mittwoch, 8 Uhr: Jugendbund f. Jg. Mädchen. — Donnerstag, 8 Uhr: Bibelstunde. — Freitag, 8 Uhr: Jugendbund f. Jg. Männer. — Gäste und Freunde sind herzlich willkommen.

**Aue-Neudörferl.** Montag, 8 Uhr: Bibelstunde.

**Katholische Kirche Aue, Bismarckstraße 12**  
9 Uhr: Gottesdienst. 1/2 11 Uhr: Sonntagschule. 1/2 8 Uhr: Blutkreuzverein. 7 Uhr: Gottesdienst. — Montag, 8 Uhr: Jugendbund. — Mittwoch, 1/2 8 Uhr: Gemeindeversammlung.

**Katholischer Pfarrbezirk Aue (Fernruf 967)**  
Sonnabend (4. 6.) 18 bis 21 fremder Beichtvater. Sonntag 7 bis 9 Beicht. 9.15 Messe, Altarrede und Kommunikation der Männer, Gefellen, Jungmänner und Jungfrauen. 11 Messe und Predigt in Schneeberg, Karlsbader Straße 3. 16 spricht Dicesansekretärin Coudenhove im Vereinsaal für die Jungfrauen über „Der hl. Bonifatius und wir“ und am Vorabend 19.30 (Sonnab., 4. 6.) über: „Das junge kathol. Mädchen in der Gegenwart“. 18 Herzjesuandacht. 19 Gemeinde. Bauer in der „Deutschen Sache“. Montag 15 Gebet und Räucher. 20 Gefellen. Mittwoch 19.30 Herzjesuandacht. 20 Jungmänner. Werktag 19.30 Herzjesuandacht. 20 Jungmänner. Werktag 19.30 Herzjesuandacht. 20 Jungmänner. Werktag 19.30 Herzjesuandacht.

**Achoran**  
Sonntag, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. 1/2 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstag, 2 Uhr: Fahrt des Frauenvereins nach Betschlebenst. Zwönitztal. 1/2 8 Uhr: Posaunenchor. — Mittwoch: Gemeindegottesdienst. — Donnerstag, 1/2 8 Uhr: Altersverein. 8 Uhr: Jungmädchen- und Jungmännerverein.

### Neue Stunde

Es ist 8 Uhr abends. Eben hat die Uhr zum Schlage ausgehoben. In wenigen Minuten wird die volle Stunde erreicht sein. Eine neue Stunde beginnt. Eine neue Stunde? Das ist nicht viel. Es fallen doch so viele in die Unendlichkeit hinab, so viele gedankenlos verbracht, so viele leere, manche sorgenvolle, manche gequälte, auch viele leichte und lustige, wohl auch einige beschwingte und von Glück getragene. Also kann es nicht sehr viel sein, wenn wieder einmal eine Stunde fortgleitet und eine neue herandrängt in dem Wellenspiel der Zeit.

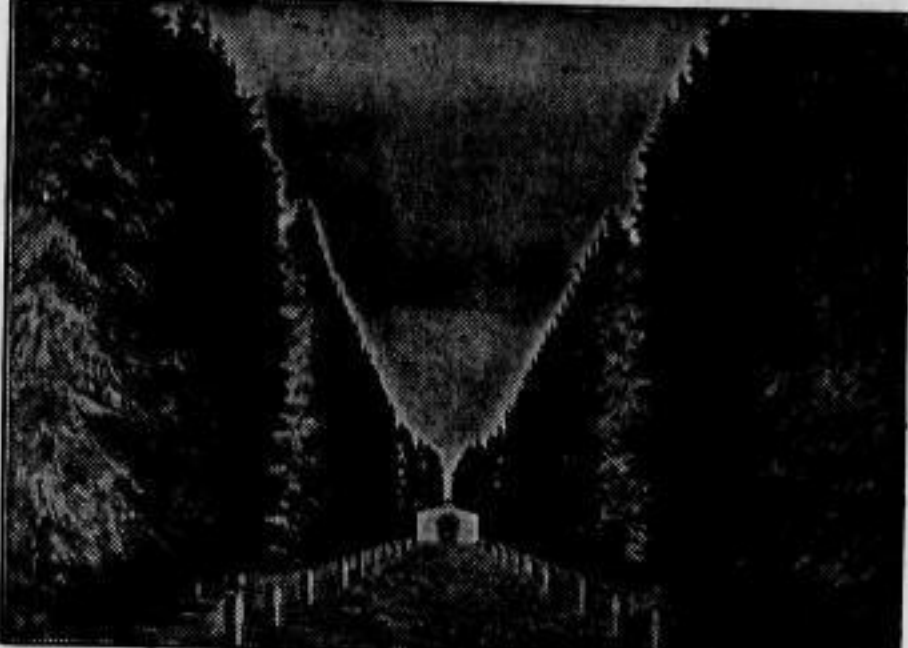
Und doch ist das nicht ganz so gering. Denn eben die fortgleitende Stunde trägt das mit, das wir ihr geben haben. Es kann viel und wenig sein, es kann Großes und nichts bedeuten. Es kann hinausziehen in ferne Tage und dort wertvolle Früchte bringen, und es kann so wenig sein, daß kein noch so flüchtiger Gedanke noch einmal zu dem zurückkehrt, was wir in die Stunde hineingeworfen haben. In Arbeit, in Pflicht waren wir befangen. Wir haben recht und schlecht getan, was von uns gefordert wurde, aber wir haben mit keinem Gedanken darüber hinausgedacht. Und so ist die Stunde schlüfrig und gleichgültig an uns vorbeigegangen und hat uns nichts gegeben als ein wenig Müdigkeit und ein wenig Erwartung des Augenblicks, da die Glocke die volle Stunde kündigt.

Und jetzt — jetzt eben ist die neue Stunde da. Wir klappen das Buch zu, in das wir geschrieben haben. Ein anderer stellt die Hebel der Maschine, an der er gearbeitet hat, und heißt das Radwerk schweben. Dann schreiten wir hinaus in den lauen Frühlingabend. Eine andere Welt umgibt uns. Es ist, als ob wir darin andere Menschen wären. Die eben noch milden Gedanken greifen anders aus, holen sich dieses und jenes heran, das erfreulich ist. Es kann ein ganz Geringes sein, dem wir jetzt unsere Aufmerksamkeit zuwenden, nur für uns selbst ist es nicht gering. Im Gegenteil, außerordentlich wichtig ist es für uns. Denn es gibt die Möglichkeit, nach eigenem Wunsch Freude heranzuholen, einen klaren Schimmer in das Leben einzulassen zu lassen. Anders als sonst sind wir Gebieter über uns selbst. Denn noch in der eben von uns gegangenen Stunde war die Arbeit, die Tagespflicht unser Gebieter. Jetzt sind wir frei geworden, jetzt öffnet sich uns das Tor, und an uns wieder es liegt, dieser Stunde so viel des Wertvollen anzubringen, als sie nur tragen kann.

Dieser Stunde? Im Grunde sollte es für jede Stunde gelten. Es sollte sein, daß wir von jeder schwindenden Stunde sagen könnten: Sie hat von uns empfangen das Beste und alles, was wir zu geben vermochten; wir sind nicht lässig und leichtsinnig gewesen, nicht oberflächlich und selbst, wir haben nicht grundlos die Möglichkeiten verstreut, wenn eine Freude

# Ein Heldenfriedhof bei Verdun

## Ausbau durch den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge



Deutsche Kriegsgräberfürsorge Romagne-sous-Montfaucon bei Verdun nach dem Einmarsch der Deutschen im Jahre 1918. Die deutsche Kriegsgräberfürsorge.

Fast Millionen standen im Felde an allen Fronten gegen eine Welt von Feinden. 2 065 000 kehrten nicht in die Heimat zurück. In 43 Ländern der Erde zeugen die Gräberstätten von dem heißen Ringen unserer Heldengräuen um Deutschlands Ehre und Freiheit. Am gewaltigsten toben die Kämpfe in Frankreich. Hier fielen 947 000 in den großen Schlachten an der Marne, in der Champagne, bei Soissons, im Kampf um Verdun, und wie die Großkämpfe und Gefechte benannt sein mögen, die uns noch heute lebhaft in Erinnerung sind und niemals vergessen werden. Andere starben an den erhaltenen Wunden oder infolge von Krankheiten in den Feldlazaretten oder hinter dem Stacheldraht in Kriegsgefangenschaft.

Namen an Namen, Kreuz an Kreuz reiht sich auf den großen Sammelriedhöfen, die die Franzosen nach dem Kriege für unsere Toten geschaffen haben. Groß ist die Zahl der Unbekannten und der Verlorenen! Von 225 000 konnte bis heute die Grabstätte nicht gefunden werden, 240 000 ruhen in Sammelriedhöfen. Bei der Zeit kamen in Angriff genommenen Aufräumung der sogenannten roten Zone werden noch fast täglich Gebeine deutscher Soldaten geborgen und auf dem nächstgelegenen deutschen Friedhof beigesetzt.

Wer einmal in Frankreich gewesen ist und die deutschen Ehrenstätten besucht hat, wird sich von dem erschütternden Eindruck eines solchen Gräberfeldes nicht wieder freimachen können. Auge und Seele verlieren Halt und Maßstab vor den tausenden und aber tausend Kreuzen und vor den gewaltigen Wägen dieser Gräberstätten: den Sammelriedhöfen, in denen bis zu 22 000 bestattet sind. Diese Gräberanlagen zu wahren Ehrenstätten, zu Stätten der Weihe auszubauen, ist die Aufgabe des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge. In rastloser Arbeit hat der Volksbund in Frankreich bereits 109 Gräberstätten in Arbeit genommen und somit für 497 400 Tote gesorgt. Die besten deutschen Künstler haben hierfür Meisterleistungen geschaffen. Auf den Friedhöfen in Frankreich sind durch den Volksbund seit 1928 gepflanzt: 21 571 Bäume, 10 181 Sträucher, 222 559 Stauden und 265 061 Rosen. Wo die Anlagen ohne Schutz waren, sind Umwehungen in Gestalt von Hecken oder Mauern geschaffen. Neue Eingänge sind aus handgeschmiedetem Eisen wurden errichtet, Denkmäler oder Kapellen gebaut und die Sammelriedhöfe besonders dauerhaft gestaltet. Im laufenden Baujahr wird neben anderen Arbeiten auch die Kriegsgräberstätte Romagne-sous-Montfaucon in Bau genommen.

Der Ort Romagne-sous-Montfaucon wurde bei dem ersten Einmarsch der Truppen in Frankreich besetzt und lag einige Tage in der nördlichsten Frontlinie. Zu Beginn der Marneschlacht lag die Front 15 Kilometer davon entfernt in Richtung auf Verdun. Die Truppen gehörten der 5. Armee, und später der Heeresgruppe

Kronprinz an. Auf den Ehrenstätten ruhen die Toten, die in den Schlachten bei Verdun, der Marneschlacht (5. bis 12. September 1914), den Kämpfen vor Verdun und der Abwehrschlacht in der Champagne und an der Maas 1918, sowie in den Rückzugskämpfen vom 5. bis 11. November 1918 gefallen sind. Der Friedhof wurde schon im Kriege von den deutschen Truppen angelegt und blüht 1346 Tote. Er liegt im Verdungebiet, 10 Kilometer südwestlich von Verdun, dicht hinter dem Gemeindefriedhof. Die Ausgestaltung dieser Anlage ist schon deshalb wichtig, weil in ihrer unmittelbaren Nähe ein prunkvoller amerikanischer Friedhof liegt, der die Besucher gleichsam zu Vergleichen zwischen deutscher und amerikanischer Kulturlandschaft von der Ehre der Gefallenen veranlaßt hat. Ein solcher Vergleich wurde bisher für Deutschland ungünstig ausfallen, da die deutsche Gräberstätte sich in einem besonders unglücklichen Zustand befand.

Für den Ausbau des Ehrenstätten hat der Volksbund einen Plan gefertigt, der der Bedeutung dieser Anlage gerecht wird und sich der ursprünglichen Gestaltung anpaßt. Der vorhandene Friedhofstand soll durch Zupflanzungen ergänzt werden. Hierdurch wird (wie das Bild zeigt) eine ungemein starke Raumwirkung erzielt. Die Gräberstätte wird einheitlich gestaltet, die Namen der Toten auf 22 Schriftsteinen in Kreuzform vereinigt. Die zwischen den doppelreihigen Gräbern bestehenden Wege werden als Alleenwege bestanden. Die Gräberstätte selbst wird mit Immergrün säflich bepflanzt. Hinter dem Eingang — eine schlichte, handgeschmiedete Eisenstange zwischen einer Mauermauer — wird die Friedhofanlage besonders stark verbleit. Im Mittelpunkt, durch einen Plattenweg mit dem Eingang verbunden, wird ein schlichter kapellenartiger Bau errichtet, der auf der einen Seite einen Gedächtnisraum für die Besucher, auf der anderen Seite mit eigenem Eingang einen Wärraum enthält. Die ganze Anlage ist mit einer Mauer umgeben und umfriedet. Die mit verhältnismäßig einfachen Mitteln gestaltete Gräberstätte wird im Gegensatz zu dem aufwendigen amerikanischen Friedhof deutsche Art und Kunst verkörpern.

Das ist nur ein aus dem neuen Bauprogramm des Volksbundes herausgegriffenes Beispiel, das zeigt, wie der Volksbund bemüht ist, seiner Arbeit größtmöglichen Wert zu geben, daß er mit diesem Bemühen darin strebt, dem Sinn des Opfers aus innerem Zwang heraus durch gläubige Schöpfungen Ausdruck zu verleihen. Er will Gedenkstätten bauen, auf denen geistige Schönheit und höchster Ausdruck sich vereinen. Gedenkstätten, auf denen deutsche Kameradschaft, deutsches Schicksal, deutsche Seele für alle Zeiten geborgen sind. Gedenkstätten, die für unsere Toten in fremder Erde ein Stück Vaterland sind.

wartete, wir haben darüber hinaus auch den Blick gerichtet auf die Ziele, die erst in ferner Stunde zu erreichen sein werden. Jede Stunde hat ihre Aufgaben, nicht eine gleicht der andern. Das aber ist wichtig. Die jeweilige Aufgabe zu erkennen.

Stunden können auch über Köllerschicksale entscheiden. Beräumnisse können in Tiefen führen, und fluge Abtragung der gebotenen Werte auf Höhen. Die neue Stunde, die für das deutsche Volk gekommen ist, wohin wird sie geleiten?

### Schlafen wir zuviel?

Das Wort Friederichs des Großen an seine Generale, die den bei Lisch eingedrungenen Riesen wecken wollten: „Doch schlafen wir den Allert!“ beginnt man heute mit anderen Augen zu betrachten, und auch der große Menschenkenner Schopenhauer, der in seinem „Nachdenken“ einen Vorgesang auf den Schlaf anstimmt, würde neuerdings eines Besseren belehrt werden, wenn er es eben nicht längst vorgezogen hätte, sich im Olymp zu seinen erlauchten Amtsgenossen zu versammeln. Nach der Ansicht vieler, namentlich englischer Aerzte soll es nämlich grundüberhaupt sein, seine Nachtruhe zu sehr auszubehnen. Sechs Stunden seien vollkommen ausreichend. Und daß man in der frühen Morgenstunde noch eine Weile „dösen“ im Bett verbringen, bedeute weiter nichts als einen Stand an anderer Seite so kostbaren Zeit. Das Kind müsse schon mit zehn Jahren dahin gebracht werden, nur acht Stunden zu schlafen, und allmählich sei die Nachtruhe gar noch um zwei Stunden zu verkürzen. Gevüh schade das alles lange Verweilen im Bett der Gesundheit nicht, aber es sei in dem heute so schweren Daseinskampf von wirtschaftlichem Nachteil. Und die Kinder könnten nicht „besser“ werden, wenn sie zu lange schliefen. Es wird auf das Beispiel des ersten Napoleon hingewiesen, der ebenso wie Dr. Graham Bell, der Erfinder des Telephons, und der jüngst verstorbenen Edison nur vier Stunden schlief. Diese Vorbilder werden nun wohl kaum zur Nachahmung reizen, aber daß man sich daran gewöhnen kann, lange im Bett zu verweilen, ohne aus dieser angenehmen Ruhe den entsprechenden Nutzen zu ziehen, und daß die Ursache des „Dörens“ weit weit verbreitet ist, diese von den Aerzten gemachte Beobachtung läßt sich nicht ohne weiteres als überzogen abtun.

### Der Bär ist los!

Es ist doch schön, wenn in unserer traurigen Zeit auch einmal ein wenig für die Auflockerung der Deute gesorgt wird. Etwa so wie kürzlich in Großhain (Neu York). Kam da eine biedere Hausfrau eines schönen Morgens von einem Ausflug zurück, um in ihrer Küche Eierchen, Butter, Milch, Obst, Marmelade und Fleisch in wildem Durcheinander auf dem Fußboden anzutreffen. Bevor sie sich gründlich wundern konnte, jagte ein gefährliches Brummen sie schon wieder aus der Stube: „Ein Bär!“ Die Polizei kam. Sie wollte Meister Bär, der seinen Kopf gerade zum zerbrochenen Fenster hinausstreckte, von einem Dach aus mit dem Rasso fangen. Der Bär hatte andere Absicht, zog einmal ordentlich am Seil, und das halbe Dutzend Schulleute, das an anderen Ende hing, brach durch das Dach. Erst dann ließ die verdutzte heilige Hermandad das Seil fahren. Meister Bär, der aus einer benachbarten Tierhandlung ausgebrochen war, setzte seinen Rundgang unbekümmert fort. Alle Dächer und Balkone gingen voller Reugieriger. Ein Pressephotograph hatte sich einen Platz auf einer Straßengraben oberhalb, hand kühn bereit. Der Bär sah ihn von einem Fenster aus. „Weg!“ schrien die Tierjäger zu wollen, wie es so viele prominente Persönlichkeiten auch machen, wenn sie geknipst werden sollen. Leider stand seiner Lage ein Fensterkreuz im Wege. Das purrte mit herunter, grabe auf den Wessemann. Kopf und Photostaten sahen bei dem Abfall an. Der Bär brach sich offensichtlich. Ein Schuttmann stand, sich fortsetzen zu versuchen im Garten. Er schwenkte sein Rappier, den Gummimantel. Meister Bär stand die Bewegung falsch, trat den Knäpel mit einem Wiesen auf und jagte den Schuttmann ohne Göße davon. Die deren freien Wächter er sich das Maul. Nun rüchste der Bär gegen ein. Einige Eierchen sollten das Tier in den Käfig locken. Der Bär fraß die Dinger und — blieb brauchen, verbeugte sich dankend und brummend, als tausend Menschen sich vor Lachen krümmten. Doch dann kam der unvorhergesehenen Schlag: Ein Glasdach, auf dem spanische Reporter und Pressephotographen hockten, brach durch. Ein Schuttmann sprang nach Reporter, Glas, Photostaten und Apparate trachten zu Boden. Cuiuslibet boni longi plures Machte Weg in seinen Käfig.